

Feste 2. Teil – Juni 2021

INTERKULTURELLES HANDBUCH DER FESTE

BAND 2



FESTE FEIERN

Interkulturelles Handbuch zu Festen und Bräuchen und wie man sie begeht, Band 2

Willkommen...

Das Handbuch der Feste ist ein Beitrag der Interkulturellen Dialoggruppe der Stadt Eupen zu einer Kultur der Begegnung. Es will dazu beitragen, dass einheimische und zugewanderte Mitbürger in Eupen verständnisvoll aufeinander zugehen und respektvoll miteinander leben.

Das erste Heft des Handbuchs der Feste (Band 1) ist im Juni 2020 erschienen. Es stellt die „einheimischen“ Feiertage vor: die belgischen Feiertage, die großen Volksfeste in der Stadt und die persönlichen Feste im Leben der Familien.



Abbildung 1

Auch stellt es ausführlich vor, wie die katholische Religion viele Feste und Bräuche geprägt hat, auch im Jahresablauf von Katholiken, die nicht praktizieren oder bei Nichtgläubigen.

Band 1 will somit den neuen Bürger/innen helfen, den Ablauf des Jahres in Eupen und die Hintergründe mancher hiesigen Traditionen zu verstehen.

In Band 1 des Handbuchs der Feste haben wir darüber hinaus erfahren, dass die belgische Verfassung sechs Religionen und eine nicht-konfessionelle Weltanschauung anerkennt und sie finanziell unterstützt: die römisch-katholische Kirche, die vereinigte protestantische Kirche, die anglikanische Kirche, die orthodoxe Kirche, den Islam, das Judentum und die freigeistige Weltanschauungsgemeinschaft. Hinzu kommt die Glaubensgemeinschaft der Buddhisten, die aktuell das Anerkennungsverfahren durchläuft und laut Regierungserklärung von Oktober 2020 mit einer baldigen Anerkennung rechnen kann.

Der vorliegende Band 2 des Handbuchs der Feste stellt die Feiertage aller weiteren Religionsgemeinschaften vor, die in der Dialoggruppe vertreten sind: die Evangelische

und die Orthodoxe Gemeinde, die beiden in Eupen lebenden Muslimischen Gemeinden, die Afrikanische Evangelische Gemeinde, die Baha'i-Gemeinde und die Buddhistische Meditationsgruppe „Kagyü Eupen“. Auch die in der Dialoggruppe vertretenen Kulturvereine erklären die Hintergründe ihrer Feier- und Gedenktage: die Gedenktage der tschetschenischen und der bosnischen Gemeinschaft und das Neujahrsfest der kurdischen Gemeinschaft. Einige persönliche Berichte zeigen auf, wie Familienfeste in verschiedenen Traditionen gefeiert werden.

Die einzelnen Gemeinschaften, die an der Interkulturellen Dialoggruppe teilnehmen, haben ihre Beiträge nach ihrem Empfinden und in unterschiedlicher Länge gestaltet. Es finden sich darin allgemeine Erklärungen zu ihrer Religion und Kultur, Hintergrundwissen über ihre Fest- und Gedenktage und ganz persönliche Beiträge dazu, wie Familien die Feste in ihrem Leben gestalten. Die Kontaktadressen laden zur persönlichen Begegnung ein.

Der vorliegende zweite Band will somit allen Bürger/innen helfen, die Religionen und Kulturgemeinschaften besser kennen und verstehen zu lernen.

Die Interkulturelle Dialoggruppe und das Redaktionsteam wünschen Ihnen eine angenehme und aufschlussreiche Lektüre!



**RELIGIÖSE
GEMEINSCHAFTEN
UND IHRE FEIERTAGE**

DIE NICHT-KATHOLISCHEN CHRISTLICHEN KONFESSIONEN

Alle Christen glauben an Gott und daran, dass Jesus der Christus (Messias, Erlöser) ist.

Orthodox, katholisch oder evangelisch sind Konfessionen (lat. Bekenntnisse) innerhalb des Christentums. Das bedeutet, es sind unterschiedliche Kirchen, die aber derselben Religion angehören. Alle drei Konfessionen sind in Eupen vertreten.

DIE PROTESTANTEN: DIE EVANGELISCHE GEMEINDE



Abbildung 2

Die evangelische Gemeinde geht auf die Reformierung der katholischen Kirche im 16. Jahrhundert zurück, die man Protestantismus nannte.

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte der Mönch Martin Luther 95 Thesen, in denen er sich gegen den damaligen Missbrauch des Ablasses* in der katholischen Kirche und besonders gegen den Handel mit Ablässbriefen aussprach: Durch den Kauf von Ablassbriefen – so sagte man den Gläubigen – könnten sie die Vergebung Gottes für all ihre Sünden erhalten.

Luther predigte dagegen Buße und wollte eine Rückbesinnung der Kirche auf das Evangelium. Deshalb übersetzte er die Bibel aus dem Griechischen und dem Lateinischen – Sprachen, die die einfachen Menschen hier nicht verstanden – in die deutsche Sprache.

Kirche ist aus evangelischer Sicht überall da, wo das Evangelium in Wort und Tat verkündigt wird und die Sakramente in rechter Form verwaltet werden.

Die evangelische Kirche kennt zwei Sakramente, nämlich die Taufe und das Abendmahl, zu dem evangelische Christen auch Christen anderer Konfessionen einladen.

Die Verehrung Marias und der Heiligen lehnen die Evangelischen ab, da für sie die Ehre Gott allein gebührt.

Die evangelische Kirchengemeinde Eupen



Abbildung 3

François du Jon (Franziskus Junius, geb. 1545 – gest. 1602)

Auf den Prediger und Theologen François du Jon gehen die Ursprünge der Evangelischen Kirchengemeinde Eupen zurück. Er lebte und predigte ab 1567 in Eupens Nachbargemeinde Limbourg.

Ab dieser Zeit bekannten sich in Eupen mehrere Familien zum Protestantismus. Sie wurden damals jedoch in der Ausübung ihrer Religion unterdrückt. Daraufhin hielten sie ihre regelmäßigen sonntäglichen Gottesdienste, aber auch Tauf- und Hochzeitsandachten in der Kirche Waalse Kerk in Vaals ab, zu der sie in einem vierstündigen Marsch zu Fuß über den so genannten „Geusenweg“ gelangten.

Es dauerte bis Mitte des 19. Jahrhunderts, bis die Protestanten sich mit Unterstützung des damaligen Eupener Bürgermeisters und durch Spendensammlungen einen eigenen Kirchenbau leisten konnten. Nach vierjähriger Bauzeit wurde diese Kirche am 5. Dezember 1855 als Friedenskirche eingeweiht.

Das 1707 erbaute evangelische Pfarrhaus diente noch über viele Jahrzehnte hinweg als evangelische Schule und fungiert in der heutigen Zeit als Gemeindehaus für zahlreiche Aktivitäten sowie als Ersatzraum für Gottesdienste in kleinerem Rahmen. Im Jahr 2005 wurde es in die Liste der denkmalgeschützten Bauten Eupens aufgenommen.

Seit 2007 ist Dariusz Tomczak der Gemeindepfarrer; er war bereits seit 2005 als Vikar in der Gemeinde tätig war. Ein evangelischer Pfarrer darf heiraten und eine Familie gründen. Bei den evangelischen Christen gibt es auch Pfarrerinnen.

Das Kirchenjahr

Mit dem 1. Sonntag im Advent (vier Wochen vor Weihnachten) beginnt das Kirchenjahr. In der Ordnung des Kirchenjahres hat jeder Sonntag seinen eigenen Namen und für jeden Sonntag werden eine Bibellesung und ein Predigttext zugewiesen.

Viele Protestanten lesen jeden Tag die sogenannten „Losungen“ (siehe: <https://m.facebook.com/FriedenskircheEupen/>). Die Losungen sind ein Andachtsbuch, das für jeden Tag des Jahres zwei Bibelverse enthält: die Losung aus dem Alten Testament und den Lehrtext aus dem Neuen Testament. Ergänzt werden die beiden Texte durch einen Liedvers oder ein Gebet.

Ein Beispiel:

Die Losung von Mittwoch, 2. Dezember 2020:

Ich traue auf den HERRN. Wie sagt ihr denn zu mir: Flieh wie ein Vogel auf die Berge!

Psalm 11,1

Jesus spricht: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Johannes 14,27

Feste feiert man in der Gemeinde oder in den Familien. Es besteht keine Pflicht, in die Gottesdienste zu gehen.

In vielen Kirchen schmücken Altar und Kanzel besondere Tücher. Man nennt sie Paramente. Sie tragen verschiedene Farben je nach den Festen im Kirchenjahr:

- Weiß bedeutet Freude an Christus: Christfest, Erscheinungsfest, Osterfest, Himmelfahrt.
- Violett bedeutet Vorbereitung, Buße: Adventszeit, Passionszeit.
- Rot bedeutet Heiliger Geist, Kirche: Pfingstfest, Trinitatisfest, Reformationsfest, aber auch Konfirmation.
- Grün bedeutet Wachsen und Reifen: Epiphaniastzeit, Trinitatiszeit, Erntedankfest.

Weihnachten, Ostern und Pfingsten sind die wichtigsten Feste. Vor den Festen gibt es Zeiten der Vorbereitung und der Besinnung.

Die sechs Wochen vor Ostern heißen nach der evangelischen Tradition Passionszeit (Leidenszeit) und nicht Fastenzeit. In unserer Gemeinde feiern wir in dieser Zeit die Passionsandachten mit Lesungen und Musik zu Themen aus der Leidensgeschichte Jesu. In der Adventszeit bereiten sich die Protestanten auf das Weihnachtsfest vor. Advent bedeutet „Ankunft“ und bezieht sich hier auf die Ankunft Gottes. An den vier Adventssonntagen werden die Kerzen des Adventskranzes angezündet. Die Tradition des Adventskranzes geht zurück auf eine Idee des evangelischen Theologen Johann Hinrich Wichern (1808-1881). Viele Protestanten spenden in dieser Zeit und besorgen Geschenke für ihre Liebsten.

Zu Weihnachten feiern evangelische Christen die Geburt Jesu. In unserer Gemeinde ist es Brauch, am Heiligen Abend (24.12.) einen Christbaum als Symbol für neues Leben und Kerzen als Zeichen der Hoffnung aufzustellen. Am Heiligen Abend laden wir ein zum Gottesdienst für Familien, um den jüngsten Gemeindemitgliedern von der Geburt Jesu zu erzählen und damit die Botschaft des Weihnachtsfestes zu vermitteln. Das lebendige Krippenspiel ist ein Ereignis, das seit einigen Jahren immer mehr Menschen aus der Stadt und Region in die Friedenskirche lockt. In der evangelischen Kirchengemeinde zu Eupen gibt es den Brauch, dass das Pfarrehepaar am Heiligen Abend die Gäste zu sich nach Hause einlädt und für sie das Essen serviert und seit mehreren Jahren auch einmal im Monat am zweiten Sonntag nach dem Gottesdienst.

Zum Jahreswechsel bieten wir die Gelegenheit, sich auf das neue Jahr zu besinnen und um Segen und Frieden zu bitten.

Die Zeit nach dem Jahreswechsel wird als Epiphaniastzeit bezeichnet. Sie beginnt mit dem Epiphaniastfest am 6. Januar. Die evangelischen Christen feiern dann die „Erscheinung des Herrn“ in Erinnerung an die Ankunft der Weisen aus dem Morgenland im Stall der Geburt Jesu in Bethlehem.

Am Gründonnerstag, ein Tag vor Karfreitag, feiern evangelische Christen das sogenannte Agape-Mahl, auch als Liebesmahl bezeichnet. Man versteht darunter eine besondere, festliche, mit Gebeten und Gesängen umrahmte Mahlzeit unter Christen. Am Donnerstag der Karwoche fand die letzte Zusammenkunft Jesu mit seinen Jüngern statt. Sie teilten

beim gemeinsamen Essen Brot und Wein. Kurz darauf wurde Jesus verraten und verhaftet. Darum wird dieser Tag als Einsetzung des heiligen Abendmahles gefeiert und an die Liebe Jesu für seine Mitmenschen erinnert.

Für viele evangelische Christen war und ist der Karfreitag ein ganz besonderer Feiertag. Dieser Tag wird als Tag der Stille und Buße begangen und die Gottesdienste, die an diesem Tag gefeiert werden, stehen ganz im Zeichen der Trauer.

Zum Osterfest wird der Familiengottesdienst angeboten und es können **Taufen** stattfinden. Das Wort Ostern bedeutet im Altgermanischen Morgenröte („austro“). Die evangelischen Christen erinnern sich am Ostersonntag an die Auferstehung Jesu Christi und feiern es als Fest der christlichen Hoffnung. Der Tod ist das Vorletzte, und nach diesem Vorletzten kommt als das Letzte die Auferstehung.

Der Himmelfahrtstag wird 40 Tage nach Ostern gefeiert und erinnert daran, wie der Auferstandene, Jesus, in den Himmel zu Gott hinaufgestiegen ist.

Das Pfingstfest (wörtlich „der 50. Tag“) wird 7 Wochen nach Ostern gefeiert. Es ist das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes in Erinnerung daran, wie den ersten Christen der Geist Gottes geschenkt wurde. Dieser Tag wird auch bezeichnet als Geburtstag der Kirche und Beginn der christlichen Mission. In der Friedenskirche finden an diesem Sonntag die **Konfirmationen** statt.

Die Trinitatiszeit beginnt nach Pfingsten mit dem Trinitatissonntag. Es ist das Fest der „Dreifaltigkeit“ Gottes. In Gottesdiensten wird über die drei Erscheinungsweisen Gottes nachgedacht: als Schöpfer und „Vater“ der Welt, in seiner menschlichen Gestalt in Jesus Christus als seinem „Sohn“ und in seiner Leben schenkenden Kraft als „Heiligem Geist“.

Die Trinitatiszeit beinhaltet eine Reihe von kleineren Festen und Gedenktagen wie z.B. den Johannistag, den Michaelstag, das Erntedankfest oder den Gedenktag der Reformation:

- Der Johannistag (24.6.) erinnert an den Geburtstag von Johannes, dem Täufer, der Jesus als jungen Mann im Jordan taufte. Darum wird in evangelischen Gottesdiensten an diesem Tag bzw. am nächstliegenden Sonntag oft über die Taufe als Zeichen der Umkehr und des guten Lebensweges nachgedacht.
- Der Michaelstag (29.9.) ist der Gedenktag des Erzengels Michael und aller Engel. In evangelischen Gottesdiensten wird an diesem Tag bzw. am nächstliegenden Sonntag davor oft über die Engel als Botschafter Gottes und Beschützer der Menschen nachgedacht
- Das Erntedankfest wird am 1. Sonntag im Oktober gefeiert. In Gottesdiensten wird für die Erträge der Ernte gedankt und darüber hinaus über die Erhaltung der Schöpfung, die Bedeutung der Arbeit und Themen des Umweltschutzes nachgedacht. In besonderen, stimmungsvollen Gottesdiensten wird der Altar mit Früchten des Gartens und der Felder geschmückt.
- Der Gedenktag der Reformation wird von evangelischen Christen in Deutschland und Österreich am 31. Oktober im Gedenken an die Reformation der Kirche durch Martin Luther gefeiert.
- Der letzte Sonntag der Trinitatiszeit und des Kirchenjahres ist dann der Ewigkeitssonntag oder Totensonntag gegen Ende November.

Kontakt:

Pfarrer Dariusz Tomczak - dtomczak@ev-kirche-eupen-neumoresnet.org

Sitz der Kirchengemeinde: Hookstraße 40 – 087 74 21 95

Evangelische Friedenskirche: Klötzerbahn

*** Zur Erklärung des Begriffs „Ablass“ zur Zeit Luthers:**

Nur jeder dritte Pfarrer hatte damals ein paar Semester studiert, oft war jeder wohlhabende Laienstand gebildeter als manch ein Priester. Jeder zehnte Kirchenmann lebte mehr oder weniger offen in einem Konkubinat und ein großer Teil zeigte wenig Interesse an der Seelsorge. Viele Würdenträger hatten ihre Ämter gekauft. Zur Finanzierung kirchlicher Ausgaben wurden außerdem Ablässe ausgeschrieben. Den Gläubigen wurde gesagt, dass sie damit die Zeit im Fegefeuer verkürzen könnten. Das Fegefeuer galt als der Ort, wo sie, der katholischen Kirche zufolge, für ihre Sünden büßen mussten. Die Höhe des zu zahlenden Betrags richtete sich dabei schon bald weniger nach der „Schwere“ der Sündenschuld, als nach dem sozialen Stand des Käufers. Eine Weiterentwicklung war, dass man nicht nur für sich selbst, sondern auch für Verstorbene Ablass erwerben konnte, sozusagen ein posthumes Geschenk. Ablassprediger und -verkäufer zogen durch die Lande und warben für die Ablassbriefe. Wie sahen diese aus? Es waren Urkunden mit standardisiertem Text, in die der Gläubige lediglich Namen, Datum und Unterschrift einzutragen hatte, um bei der nächsten Beichte den Erlass seiner Sündenstrafen zu bewirken. Bischöfe, Erzbischöfe und Päpste sammelten mit dem Verkauf von Ablassbriefen Geld für den Bau und die Renovierung von Kirchen oder die Rückzahlung ihrer privaten Schulden. Heute nennt man das Crowdfunding. Ein Bischof konnte 40 Tage „absolutio“ gewähren, ein Kardinal 100 Tage, der Papst mehr.

(Text von D. Tomczak zum Lutherjahr 2017)

CEVIN, DIE EVANGELISCHE AFRIKANISCHE GEMEINDE „CENTRE EVANGÉLIQUE VIE NOUVELLE“

Die Gründung einer interkulturellen Kirchengemeinschaft, welche aus mehreren verschiedenen Nationalitäten besteht und in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ansässig ist, fing als Vision des Kirchenpastors Adam Bantu an und verwirklichte sich im Jahre 2015 als Reaktion auf ein entsprechendes geistliches Angebot zu jener Zeit.

Mit der Mission, Anlaufstelle in der DG für all jene zu sein, welche die Nähe zu Gott suchen und vertiefen wollen sowie sich nach Liebe und Gemeinschaft sehnen, schlossen sich fünf Familien zusammen, um die Gemeinde „Centre Evangélique Vie Nouvelle“, kurz: CEVIN, zu gründen. Neben der christlichen Identität sollte das Hauptmerkmal der Glaubensvereinigung die kulturelle Vielfalt und Gemeinschaft sein.

Repräsentant und Leiter der CEVIN ist Pastor Adam Bantu. Heute besteht die Kirchengemeinde aus fast 50 Mitgliedern, welche größtenteils in der DG leben.

Um das Gemeinschaftsgefühl stets zu fördern, finden regelmäßig Generalversammlungen statt, zu denen alle Kirchenmitglieder eingeladen sind – von den Jugendlichen bis zu den Kirchenältesten – um gemeinschaftlich Beschlüsse zu treffen sowie Anregungen, Lob, aber auch Kritik zu besprechen. Austausch ist eine unabdingbare Ressource der Kirchengemeinde CEVIN.

Aktivitäten

Zu den Hauptaktivitäten der CEVIN zählen die Verkündung des Evangeliums durch die Abhaltung von Sonntagsgottesdiensten sowie Fürbitte- und Bibeltreffen. Zu den weiteren Schlüsselaktivitäten zählen die Organisation von Gospel-, Instrumental- und Sprachunterricht (Französisch und Deutsch) sowie die Teilnahme an interkulturellen Gemeinschaftsfesten.

Afrikanische Lebensfreude prägt die Gemeindeversammlungen: Ausdrucksstarke Gebete, rhythmische Anbetungs- und Lobpreislieder in französischer, deutscher, englischer Sprache, aber auch auf Swahili oder Lingala (zwei afrikanische Sprachen), sind zentrale Elemente aller Gottesdienste. Jeder bekommt die Freiheit, seine Liebe zu Gott frei zu äußern. Den elementarsten Teil bildet die Wortverkündung.

Die Sonntagsgottesdienste (oder auch Sonntagsgottesfeste) finden wöchentlich von 12 Uhr bis 14 Uhr 30 statt. Die Fürbitte findet mittwochs von 18 Uhr bis 20 Uhr statt. Die Samstagsaktivitäten beginnen um 12 Uhr und enden um 14 Uhr.

Inhalt

Die Quintessenz der Kirchengemeinde ist die Schaffung einer authentischen und stets wachsenden Liebe zu Gott und den Mitmenschen. Sie versteht dies als den Aufbruch in ein neues Leben („Vie Nouvelle“).

Die CEVIN möchte den Graben zwischen den verschiedenen Kulturen in der DG schließen und durch die Verkündung der Frohen Botschaft Menschen in Liebe zusammenbringen.

Des Weiteren propagiert die Glaubensvereinigung Integration, Toleranz und Offenheit, Aufbau und Entfaltung, denn sie möchte die Frohe Botschaft nicht nur lehren, sondern tagtäglich (er-)leben.

Feste

Zu den jährlichen Hochfesten der Kirchengemeinde zählen die Weihnachtstage am 25. und 26. Dezember (Geburt Jesu Christi), Ostern (Auferstehung Jesu Christi), Christi Himmelfahrt (Rückkehr Jesu Christi zu Gott) sowie Pfingsten (Kommen des Heiligen Geistes). Neben der traditionellen Abhaltung der Gottesdienste in festlicher Atmosphäre mit Tanz, Gesang, Lobpreis, Anbetung und Predigt, stehen zu diesen Anlässen gemeinschaftliches Essen und Beisammensein nach dem Gottesdienst stets auf der Tagesordnung.

Kontakt: Pfarrer Adam Bantu – 0493/831216 – adamkaba@hotmail.com

DIE ORTHODOXE GEMEINDE

Nach Katholiken und Protestanten stellen die Orthodoxen heute die drittgrößte Gruppe innerhalb des Christentums dar. Die Orthodoxie geht auf eine Spaltung der Christen im Jahr 1054 zurück. Orthodox heißt „aufrecht, richtig“; die Orthodoxen verstehen sich als Bewahrer der unverfälschten christlichen Überlieferung. Sie lehnen die Autorität des Papstes ab und werden nicht – wie die katholische Kirche – von einem einzigen Oberhaupt geleitet. Stattdessen gibt es verschiedene Patriarchate – zum Beispiel in Moskau, Istanbul oder Jerusalem. Es gibt unter anderem die griechische, die serbische, die rumänische und die bulgarische orthodoxe Kirche mit insgesamt weltweit rund 300 Millionen Mitgliedern.



Abbildung 4

Orthodoxe Geistliche sind nicht an das Zölibat, das heißt Ehelosigkeit, gebunden und können also heiraten. Den Priestern stehen während der Gottesdienste Diakone zur Seite.

Die orthodoxen Gottesdienste zeichnen sich durch eine besonders feierliche Gestaltung aus; sie dauern oftmals viele Stunden. Ein wichtiges Element der orthodoxen Liturgie ist die Verehrung von Ikonen, meistens auf Holz gemalte Darstellungen von Christus oder Heiligen.

In einer orthodoxen Kirche unterteilt traditionell eine Trennwand, genannt Ikonostase, das heißt Wand voller Ikonen, den Raum symbolisch in den Altarraum, den nur Priester und Diakone betreten dürfen und den Hauptteil, in dem sich die Gläubigen befinden.

Die Orthodoxe Gemeinde in Eupen

Die Orthodoxe Gemeinde der Heiligen Apostelgleichen Nino besteht in Eupen seit ungefähr 2004. Ihre Gottesdienste fanden im Laufe der Jahre an verschiedenen Orten statt, anfangs in der Klosterkirche. Seit 2011 wird die Lambertuskapelle auf dem Werthplatz gleichzeitig von den Katholiken und der orthodoxen Gemeinde der Heiligen Nino genutzt.

Die Lambertuskapelle oder Werthkapelle wurde 1690 auf Initiative der Eupener Kaufmannsfamilie Klebanck für die Bewohner des Viertels erbaut und ist eines der ältesten Kirchengebäude der Stadt. Die Kapelle steht unter dem Schutz des Heiligen Lambertus, der im 7. Jahrhundert Bischof von Lüttich und Maastricht war. Er ist der Schutzpatron des Bistums Lüttich.

Eine reich verzierte Ikonostase, die bei Bedarf zusammengeklappt werden kann, sorgt seit 2014 in der Werthkapelle dafür, dass sich sowohl orthodoxe als auch katholische Gläubige bei ihren Gottesdiensten wohlfühlen können.

Der heutige Priester der Gemeinde heißt Georgios Bouzidis. Die hiesigen orthodoxen Gläubigen haben unterschiedliche Nationalitäten, etwa griechisch, rumänisch, georgisch,

russisch, serbisch, deutsch oder belgisch. Der Gottesdienst findet meistens auf Deutsch statt, aber je nachdem wird auch auf Rumänisch, Griechisch, Georgisch oder Russisch gebetet.

Wichtigste Feste für die Orthodoxen sind: Ostern, Weihnachten und das Epiphaniastfest wie auch das Patronatsfest der Gemeinde, das Fest der Heiligen Apostelgleichen Nino, Erleuchterin Georgiens, das im Januar stattfindet.

Einige der orthodoxen Kirchen feiern Weihnachten nach dem alten Kalender am 6. Januar (u.a. die russische, die georgische, die serbische Kirche) und andere wie die griechischen, rumänischen und bulgarischen Orthodoxen feiern nach dem neuen Kalender seit ca. 100 Jahren Weihnachten am 25. Dezember.

Ostern feiern dann alle Orthodoxen zusammen, jedoch nicht am gleichen Tag wie die Katholiken und die Protestanten. Der unterschiedliche Ostertermin geht auf verschiedene Berechnungsarten zurück. So bestimmen die Ostkirchen den Ostertermin nach dem alten Julianischen Kalender (in 2021 am 2. Mai), die Westkirchen, also Katholiken und Protestanten, nach dem Gregorianischen Kalender (in 2021 am 4. April).

14. Januar: Gedenktag der Patronin der hiesigen Orthodoxen Gemeinde

Die heilige Nino war eine Missionarin und Heilerin, die die Bekehrung der Georgier zum Christentum einleitete. Die Georgische Orthodoxe Kirche stellt sie den Aposteln gleich und nennt sie die „Erleuchterin Georgiens“.

Nino (auch Nina – mit eigentlichem Taufnamen Christiana) wurde um 300 in Kappadokien in der heutigen Türkei als Sklavin geboren. Sie entfloh der Knechtschaft über den Kleinen Kaukasus in das Königreich Iberien im heutigen Georgien.

In dessen Hauptstadt lebte sie zunächst in einer Hütte. Da sie ein großes Wissen um die Heilkraft der Pflanzen besaß, erwarb sie sich schnell den Ruf einer heilkundigen weisen Frau.

Als die todkranke georgische Königin davon erfuhr, ließ sie sich zu Nino bringen und wurde von ihr geheilt.

König Mirian III., der Mann der Königin, wollte sie mit Gold und Silber belohnen, doch Nino lehnte das ab. Sie verwies auf Gott, der ihr die Kraft zur Heilung gegeben habe.

Als Mirian auf einer Jagd von einer plötzlichen Finsternis überrascht wurde, versprach er nach vergeblichen Gebeten an die überkommenen Götter, er werde ab jetzt den christlichen Gott verehren, wenn dieser ihn aus seiner Notlage befreien würde.

König Mirian wurde daraufhin gerettet und er erhob das Christentum zur Staatsreligion.

Die Heilige Nino unterwies nun die Iberier im christlichen Glauben. Sie lebte später als Einsiedlerin. 361 nach heutiger Zeitrechnung erkrankte sie und starb.

König Mirian ließ über ihrem Grab eine Kirche errichten. Später wurde dort ein orthodoxes Kloster, *Ninozinda*, gegründet, das heute noch existiert.

Die Quelle der Nino gilt als einer der heiligsten Plätze in Georgien. Sie befindet sich in einer Schlucht in der Nähe des Klosters und dient als Taufplatz. Dem Quellwasser werden heilende Kräfte zugeschrieben.

Die ganze orthodoxe Kirche verehrt die heilige Nino im Range einer *Apostelgleichen* und rühmt ihr Andenken mit dem Titel „*Erleuchterin Georgiens*“.

Kontakt:

Pfarrer Georgios Bouzidis – 00 32 87 311142

Kirche: Werthkapelle Werthplatz 22

DIE MUSLIMISCHEN GEMEINSCHAFTEN

DAS ISLAMISCHE ZENTRUM ACESE



Abbildung 5

Seit seiner Gründung dient das Islamische Zentrum Acese als Treffpunkt für Muslim/innen aus der Region. Mittlerweile hat es sich aber auch als Ort der Begegnung, des multikulturellen Dialogs und als Zielort zahlreicher Islaminteressierter etabliert, an dem sie den Islam erfahren, Fragen stellen und mit muslimischen Mitbürgern in Austausch treten können.

Wenn Sie nun Lust bekommen haben, unsere Gemeinde näher kennen zu lernen, besuchen Sie uns doch einfach persönlich: Unsere Türen stehen unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit und Geschlecht täglich für Sie offen!

V.o.G. ACESE „Association Culturel, Educatif et Social d'Eupen“

Neustraße 87 - 4700-Eupen

Kontakt: E-Mail: info@acese.be

Die fünf Säulen des Islam

Unter den fünf Säulen des Islam versteht man die wichtigen Praktiken der islamischen Religion, die für Religionsmündige einen verpflichtenden Charakter haben:

1) **Das Glaubensbekenntnis/ Schahada**

Die Bedeutung: „Ich bezeuge, dass es keine Gottheit gibt außer Allah, und ich bezeuge, dass Muhammed (Friede sei mit ihm) sein Diener und Gesandter ist.“

2) **Das rituelle Gebet/ Salah**

Das Gebet ist fünfmal täglich zu bestimmten Gebetszeiten festgeschrieben. Das rituelle Gebet erfordert eine vorangehende rituelle Waschung (auf Arabisch: wudu).

3) **Die religiöse Sozialabgabe/ Zakat**

Muslime sollen von ihrem potenziell gewinnbringenden Vermögen jährlich 2,5 Prozent an Arme und Bedürftige spenden.

4) **Das Fasten während des Monats Ramadan**

Das Fasten soll sowohl der körperlichen als auch der geistlichen Läuterung dienen.

5) **Die Pilgerfahrt/ Hadsch**

Die Pilgerfahrt nach Mekka und Medina ist ein bedeutender Höhepunkt für jeden Muslim und jede Muslima, die sich finanziell und gesundheitlich die Hadsch leisten können.



Abbildung 6

Die zwei wichtigsten Feste im Islam

In der vorislamischen Zeit der Stadt Medina, in der der Prophet Muhammad lebte, Friede und Segen seien auf ihm, gab es zwei festgelegte Festtage bzw. zwei Tage, an denen Freude und Glückseligkeit verbreitet wurden.

Diese Festtage wurden durch die zwei islamischen Feste Eid ul Adha (das Opferfest) und Eid ul Fitr (das Ramadanfest/Zuckerfest) ersetzt.

DAS OPFERFEST (ARABISCH „EID UL ADHA“, TÜRKISCH „KURBAN BAYRAMI“)

Das Opferfest ist das höchste islamische Fest. Die Vorgeschichte des Opferfestes geht bis zu Abraham zurück und erinnert daran, wie er und sein Sohn Ismail, Friede sei auf ihnen, von Gott geprüft wurden. Abraham wurde von Gott durch eine Offenbarung aufgefordert, seinen Sohn Ismail für ihn zu opfern. Abraham teilte dies seinem Sohn mit und auch dieser willigte ein und stellte diese Aufforderung von Gott nicht in Frage. Als sie schließlich dabei waren, dies auszuführen, ließ Gott Abraham ein Tier statt seinen Sohn opfern, denn Gottes Absicht war es nicht, den unschuldigen Ismail opfern zu lassen, sondern vielmehr sollte der Glaube der beiden mit dieser schweren Prüfung getestet werden.

Das Fleisch des Tieres wurde, um Gottes Wohlgefallen zu erreichen, auch anteilig an bedürftige Menschen gespendet. Dieser Brauch blieb hiernach auch unter den Menschen bestehen bzw. wurde mit der Offenbarung des Korans wiederbelebt.

Auch heute opfern die Muslime, die die Möglichkeit dazu haben, Nutztiere und versorgen Familienangehörige, Freunde und auch Bedürftige mit dem Fleisch und verbreiten so Freude.

DAS FASTENBRECHENFEST: AUCH RAMADANFEST (ARABISCH „EID UL FITR“, TÜRKISCH „RAMAZAN BAYRAM“) ODER „ZUCKERFEST“

Dieses Fest ist sozusagen das Abschlussfest des Monats Ramadan. In diesem Monat wurde der Koran herabgesandt und Muslime, die dazu imstande sind, sollen laut dem Koran diese 30 Tage lang fasten.

Es gibt sehr viele Weisheiten hinter diesem Fastenmonat. Eine davon ist, die Situation der Bedürftigen nachempfinden zu können, wenn man beispielsweise einen Tag von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts isst und trinkt.

Am Ende des Monats spendet man an Bedürftige und belohnt sich gegenseitig mit leckeren Speisen und Geschenken und verbreitet somit erneut Glückseligkeit.



Abbildung 7

DIE AHMADIYYA MUSLIM GEMEINDE



Abbildung 8

Die Ahmadiyya Muslim Jamaat ist eine islamische Gemeinde, die im Jahre 1889, von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad in Qadian, Indien, auf Gottes Geheiß gegründet wurde. Gott offenbarte ihm, dass er der Verheißene Messias und Mahdi des Islams sei, auf den die ganze Welt wartet. Das Ziel der Gemeinde ist es, den ursprünglichen Islam, der leider weitgehend in Vergessenheit geraten ist, von seinen Verkrustungen zu befreien und in seiner ganzen ursprünglichen Schönheit wiederherzustellen. Seit dem Ableben ihres Gründers wird die Ahmadiyya Muslim Jamaat von ihren Kalifen geführt.

Die zentrale Botschaft der Ahmadiyya Muslim Jamaat lautet: Liebe für alle, Hass für keinen. Die Ahmadiyya Muslim Jamaat glaubt gemäß der Lehre des Islam an alle Propheten Gottes.

Die Ahmadiyya Muslim Jamaat ist eine friedliche Gemeinde, die sich von jeglicher Gewalt distanziert.

Die Pakistanische Verfassung kategorisiert die Mitglieder der Ahmadiyya Muslim Gemeinde als Nicht-Muslime. So werden sie dort durch die „Anti-Ahmadiyya-Gesetze“ diskriminiert, und es wird ihnen jegliche Glaubensfreiheit verwehrt.

Ihre Feste

Das Eid-ul-Fitr (Fest des Fastenbrechens)

Der Heilige Monat Ramadhan ist ein besonderer Monat für die Muslime. In diesem Monat sind die Muslime besonders um gute Taten und ein frommes Leben bestrebt. So fasten sie im Heiligen Monat Ramadhan einen Monat lang. Nach der islamischen Lehre ist das Ziel des Fastenmonats, an Spiritualität zu wachsen, die Liebe und Nähe Gottes zu erlangen und den Mitmenschen zu dienen. Da der Islam auch lehrt, dass dem Schöpfer nur der wahrhaftig dient, der auch seiner Schöpfung dient, ist die Fastenzeit für die Muslime auch eine Zeit des solidarischen Zusammenwachsens und der zwischenmenschlichen Fürsorge.

Am Ende des Fastenmonats findet die Feier des Eid-ul-Fitr statt. Diese Feier stellt die abschließende Belohnung für das erfolgreiche Fasten dar und ist somit Ausdruck von Freude und Rückerinnerung an diese gesegnete Zeit.

Wir, die Ahmadi Muslime, laden auch unsere Mitbürger/innen ein, an dieser Freude teilzuhaben. Durch diese gemeinsame Feier möchten wir einen Raum der Begegnung und des Miteinanders schaffen. Die Feierlichkeiten beginnen am frühen Vormittag mit dem gemeinschaftlichen Gebet in der Moschee zum Gedenken an den vergangenen Heiligen Monat und die Opfer, die man in dieser Zeit erbracht hat, um die Liebe Gottes zu erlangen, sowie mit der Bitte an Gott, dass man die Fortschritte, die man erzielt hat, beibehält. Wichtig ist es auch, besonders in diesen Tagen, weiterhin an Arme und Bedürftige zu denken.

Das Opferfest (Eid-ul-Adha)

Das Eid-ul-Adha ist das zweite wichtige Fest der Muslime. Es wird zum Höhepunkt der islamischen Pilgerfahrt nach Mekka gefeiert, die jedes Jahr im 12. Monat des islamischen Kalenders stattfindet und markiert ihre Vollendung (gläubige Muslime sollen einmal im Leben nach Mekka pilgern: Das ist eine der 5 Säulen oder Lebensregeln des Islam).

Das Opferfest dauert drei Tage und wird als Erinnerung an den Gehorsam des Propheten Abraham (Friede sei mit ihm) und seines Sohnes Ismael (Friede sei mit ihm) gefeiert. Deren Handlung hat großen symbolischen Charakter für alle Muslime und zeigt die Opferbereitschaft auf, die man in sich tragen sollte, um den weltlichen Dingen und Genüssen zu entsagen und so die Nähe Gottes erlangen zu können. Aus diesem Anlass opfern jene Muslime, die die Mittel dazu haben, ein Tier und geben das Fleisch an die Armen und Mittellosen. Am Morgen des Eid-ul-Adha wird ebenfalls die Moschee zum gemeinsamen Gebet besucht.

Das Freitagsgebet (Juma)

Freitag heißt auf Arabisch Juma. An diesem Tag versammeln sich die Muslime einer Stadt und ihrer Umgebung. Der Praxis des Heiligen Propheten (Frieden und Segnungen Allahs seien mit ihm) entsprechend, reinigen und parfümieren sie sich, ziehen saubere Kleidung an und beten gemeinsam. Juma ist sozusagen ein Festtag für die Muslime. Im Heiligen Koran und in den Aussagen des Heiligen Propheten (Frieden und Segnungen Allahs seien mit ihm) ist die Wichtigkeit und Besonderheit des Juma betont worden. An diesem Tag zu beten und Allah zu gedenken, ist eine Möglichkeit, besondere Segnungen zu erhalten. Das Juma-Gebet ist Pflicht für alle männlichen, erwachsenen Muslime, selbst wenn sie nur zu zweit sein sollten. Frauen, Kranke, Behinderte, Reisende und Kinder sind hiervon befreit, aber sie können freiwillig daran teilnehmen.

Kontakt: Ahmadiyya Association Belgium – 0487 79 37 01
mohammad.arsalan@ahmadiyya.be

DER BAHA'Í-GLAUBE

Die Baha'í – Gemeinschaft



Abbildung 9

Wie Juden, Christen und Muslime glauben die Baha'í an den einen Gott. Nach ihrer Überzeugung sendet dieser im Laufe der Geschichte immer wieder göttliche Boten, um neue Impulse in die spirituelle Entwicklung der Menschheit zu bringen. Der Baha'í - Glaube oder das Bahaitum beruft sich auf die Lehren des Religionsstifters Baha'u'llah und werden nach ihm als Baha'í bezeichnet. Ursprungsland: Iran.

Der Baha'í-Glaube kennt zwei zentrale Gestalten, die zu der Entstehung dieser Religion beigetragen haben:

- Bab (1819 - 1850) und
- Baha'u'llah (1817 - 1892).

Baha'u'llah ist der Gründer der Baha'í Religion. Ihm ging der Bab voraus, dessen hauptsächliche Mission darin bestand, die Menschen der damaligen Zeit auf das Kommen Baha'u'llahs vorzubereiten.

Bab bedeutet *das Tor*. Er war das Tor zu der Offenbarung Baha'u'llahs. Für die Baha'í sind sowohl Baha'u'llah als auch der Bab heilige Gestalten und Manifestationen Gottes.

Der Bab wurde am 20. Oktober 1819 in Schiras (Iran) geboren. Im Alter von 25 Jahren verkündete Er Seine Sendung als Gottesoffenbarer und Herold eines neuen Zeitalters.

Seit Jahrhunderten erwarteten Menschen der verschiedensten Religionen einen „Tag Gottes“, an dem Frieden und Harmonie auf Erden errichtet würden. Zu dieser Zeit bestand in verschiedenen islamischen Glaubensrichtungen die Erwartung eines Verheißenen.

Unter den Jüngern des Bab war auch Tahirih, eine außergewöhnliche Dichterin und Frauenrechtlerin, die als erste Frau Persiens öffentlich als Zeichen der Gleichberechtigung von Mann und Frau ihren Schleier ablegte.

Babs fortschrittliche und für die damalige Zeit revolutionäre Lehren – z.B. mehr Rechte für Frauen, allgemeine Schulbildung, Auflösung des Klerus – stellten einen heftigen Bruch mit der alten islamischen Ordnung dar. Darum wurden Er und Seine Jünger verfolgt.

Am 9. Juli 1850 erlitt der Bab zusammen mit Seinem getreuen Begleiter Anis in Täbris unter dramatischen Umständen den Märtyrertod. Somit dauerte die Sendung des Bab nur neun Jahre.

Drei Jahre später, 1853, erfuhr Baha'u'llah Seine Berufung zum Gottesoffenbarer für dieses Zeitalter. Diese Offenbarung verkündet ein neues Lebensmodell: Alle Menschen

bilden eine Familie und setzen sich ein für eine bessere Welt in Einheit und Frieden. Liebe ist ein zentraler Begriff der Religion.

Feste der Baha'i-Gemeinschaft

Wie jede Hauptreligion hat Baha'i ihre eigenen Feiertage und Kalender (Badi-Kalender genannt). Abgesehen von den Geburtstagen der beiden religions-stiftenden Propheten Bab und Baha'u'llah – *welche vor unserer Zeitrechnung geschahen, und daher nach dem Islamischen Kalender gefeiert sind* – finden alle anderen Feiertage jedes Jahr am gleichen Badi-Kalender-Tag statt.

Die Neunzehntagefeste

Der Baha'i-Kalender enthält 19 Monate von jeweils 19 Tagen. Am Anfang jeden Monats steht ein sogenanntes ‚Neunzehntagefest‘. Gebet, Beratung und Feiern des Gemeindelebens sind die drei gleichwertigen Bestandteile des Neunzehntagefestes.

Typisch für Ostbelgien: Das Neunzehntagefest nimmt die Form eines Festmahls an, wobei der jeweilige Gastgeber das Hauptgericht zubereitet, während andere Gemeindemitglieder Vor- bzw. Nachspeise beisteuern.

Das ergibt zusammen $19 \times 19 = 361$ Tage. Damit fehlen vier Tage bis zu einem vollständigen Sonnenjahr, in Schaltjahren sogar fünf. Diese werden zwischen dem 18. Monat und dem 19. Monat – dem Fastenmonat – eingeschoben. Sie werden ‚Ayyam-i-ha‘ genannt und die Baha'i nutzen sie für Besuche und Geschenke unter Freunden und Familie und auch für Spenden an die Armen und Bedürftigen als Vorbereitung auf die Fastenzeit.

Typisch für Ostbelgien: Jeder in der Gemeinde zieht einen Namen aus einem Hut (ob echt oder virtuell) und kauft ein kleines Geschenk, bzw. unternimmt eine gute Tat für diese Person. Sonst wird Ayyam-i-ha eher in der Familie gefeiert.

Der Fastenmonat

Im letzten Monat des Jahrs wird tagsüber (von Sonnenaufgang bis -untergang) gefastet, d.h. auf Speise und Trank verzichtet. Dies gilt für alle Gläubigen von ihrem 15. bis zum 70. Lebensjahr, mit Ausnahme u.a. von Kranken, werdenden oder stillenden Müttern und Menschen, die Schwerarbeit leisten.

Naw-Ruz, das Baha'i-Neujahr

Das Baha'i-Neujahr am 21. März ist ein traditionelles Fest im Iran und in allen kurdischen Ländern. Für uns ist es auch das Ende der Fastenzeit. Baha'i in aller Welt treffen sich für diese große und freudige Feier zum Fastenbrechen am Vorabend bei Sonnenuntergang (Ortszeit).

Typisch für Ostbelgien: Wir feiern Naw-Ruz zusammen mit allen Freunden, Bekannten, alten und neuen Kontakten der Gemeinde im Baha'i-Zentrum. Obwohl

die Gemeinde die Hauptspeisen stellt, bringen unsere Gäste immer etwas mit: einen kleinen Salat oder einen leckeren Nachtisch. Diese ‚potluck‘ Atmosphäre¹ kommt bei jedem immer gut an.

Weitere wichtige Baha'i-Feiertage

Weitere wichtige Baha'i-Feiertage fallen in die **Ridvan-Zeit** im April: 12 Tage, besonders der 1., der 9. und der 12. Tag, die die Erklärung Baha'u'llahs im Garten Ridvan nahe Bagdad als Gottesbote für die heutige Zeit zelebrieren.

Andere Feiertage werden etwas intimer gefeiert, wie der **Märtyrertod von Bab** (Tabriz, 1850), die **Geburt** und das **Hinscheiden Baha'u'llahs** (Akka, 1892) sowie Tage, die mit seinem ältesten **Sohn, Abdu'l-Baha** (Baha'u'llahs offizieller Ausleger und Mittelpunkt seines Bündnisses), zu tun haben, wie sein **Geburtstag, Hinscheiden und der Tag des Bündnisses**.

Für diese Tage gibt es keine besonders ‚typisch ostbelgische‘ Art zu feiern. Wir treffen uns meistens zum Gebet und Tee und/oder machen einen gemeinsamen Spaziergang.

Kontakt:

**Alle Feiertage und Feste stehen allen Menschen offen.
Ein Anruf unter 087-74 40 89 genügt für mehr Einzelheiten.**

1 Jeder bringt etwas zu essen mit.

DIE BUDDHISTISCHE MEDITATIONSGRUPPE „KAGYU EUPEN“

Wie ist die buddhistische Meditationsgruppe „KAGYU EUPEN“ zusammengekommen?

Im März 2019 haben die drei Gründungsmitglieder unserer buddhistischen Gemeinschaft („Sangha“), die schon seit einigen Jahren tibetischen Buddhismus in der Karma Kagyu Linie praktizierten, die Meditationsgruppe „KAGYU Eupen“ gegründet, ausgehend von dem Wunsch, regelmäßig vor Ort gemeinsam zu praktizieren, zu studieren und auszutauschen.

Nach und nach wächst unsere Gruppe und verschiedene Projekte werden entwickelt, wie z.B. das baldige Angebot einer säkularen (nicht religiösen) Achtsamkeitspraxis und unterstützende Reflexionstreffen rund um das Thema Leben, Sterben und Sterbebegleitung.

Unter der spirituellen Leitung von Lama („Lama“ bedeutet auf Tibetisch Leiter oder Hoher Priester) Rinchen Palmo ist unsere Praxisgruppe „KAGYU Eupen“ ein direkter Zweig des Meditationszentrums „Kagyu Samye Ling Beaumont“. (www.kagyusamyeling.be)

Lama Rinchen, ursprünglich Französin, unternahm 1989, im Alter von 40 Jahren, ein traditionelles 4-jähriges Retreat im schottischen Kloster Samye Ling, dem größten buddhistischen Kloster Europas, gefolgt von einem zweiten 3-jährigen Rückzug auf dem Hügel 'Pure Land'. Daraufhin ließ sich Lama Rinchen auf Empfehlung von Akong Rinpoche, Leiter der Karma-Kagyu Schule des tibetischen Buddhismus, auf der Insel „holy isle“ nieder, um dort ein 1-jähriges Retreatprogramm zu entwickeln und anzubieten, das es Laien oder Nonnen ermöglicht, die vorbereitenden Praktiken des Ngondro gemäß der Karma Kagyu-Tradition zu absolvieren.

Nachdem sie 2010 die Ordination einer Nonne von Tai Situ Rinpoche erhalten hatte, erhielt sie von Akong Rinpoche den Titel Lama mit dem Auftrag, als spirituelle Leiterin ihre Hilfe in das frankophone Zentrum von Samye Dzong Brüssel zu bringen, wo sie Vorträge und Konferenzen hält und auch individuell diejenigen empfängt, die es wünschen.

Ende 2015 wurde in der Nähe der Stadt Beaumont an der französischen Grenze ein neues Projekt gestartet, „Les Jardins de Méditation SAMYE“. Dieses Zentrum empfängt alle Menschen, die aufrichtig motiviert sind, ihre spirituelle Forschung zu vertiefen, unabhängig von ihrer religiösen oder philosophischen Zugehörigkeit. In diesem Raum, in dem die Natur unbestreitbare Harmonie und Wohlwollen bietet, werden kleine Meditationshütten installiert, um kurze oder lange Rückzugsorte zu ermöglichen.

In den Meditationsgärten wird ebenfalls ein Permakultur-Ansatz mit Gemüsegärten und Obstgärten entwickelt sowie ein lokales Modell des Umweltmanagements: Nutzung erneuerbarer Energien, ökologische Abfallwirtschaft, ökologisches Wohnen, Landwirtschaft im Dienste der Gemeinde und der Erde.

Kagyu Samye Ling Belgien widmet sich dem Weltfrieden und dem Wohlergehen wie die Samye-Zentren in Schottland und steht unter der Schirmherrschaft des 17. Karmapa,

Ogyen Trinley Dorje und Tai Situpa, der hohen Würdenträger des tibetischen Buddhismus.

Wann versammeln wir uns und was geschieht dann?

Unsere Versammlungen finden sonntags von 10 Uhr bis 11:30 Uhr statt und zwar in den Räumlichkeiten des Alten Schlachthofes in Eupen (Corona-bedingt zurzeit per Videokonferenz).

An zwei Sonntagen im Monat praktizieren wir „Shine“: stille Meditation im Sitzen und im Gehen.

Einmal monatlich führen wir ein buddhistisches Ritual aus: die Chenrezig-Puja. Dieses buddhistische Ritual ist die Meditation des Mitgefühls und wird allen fühlenden Wesen gewidmet, besonders den kranken und verstorbenen Menschen. Bei diesem Ritual folgen wir einem gewissen Ablauf, der traditionell von buddhistischen Lehrern vermittelt wird. Wir sprechen die Gebete hauptsächlich auf Tibetisch, wobei wir die Übersetzung auf Französisch und Deutsch zur Hand haben, um die Worte auch zu verstehen.

Am 3. Termin im Monat studieren wir gemeinsam durch die Lektüre und Kontemplation buddhistischer Texte die Lehren Buddhas.

Die Teilnahme an unseren Aktivitäten ist kostenfrei (auf Spendenbasis).

Was bewegt uns und welche Prinzipien des Buddhismus sind für uns zentral?

Buddhismus ist in erster Linie ein Weg, um den eigenen Geist zu studieren, kennenzulernen und zu schulen. Ziel ist Selbsterkenntnis und ausgehend davon Befreiung



Abbildung 10

von allem Leiden, für alle Wesen. Der Weg des Buddha stützt sich auf rationales Denken und Analyse, auf Kontemplation und Meditation. Dafür braucht es Offenheit, neugierige Wissbegierde und die aufrichtige Motivation, durch die eigene Praxis allen Wesen zu helfen. Zentral ist auf jeden Fall das Mitgefühl mit allen fühlenden Wesen. Jede Meditation widmen wir allen Menschen und Tieren. Die Chenrezig-Puja widmen wir allen erkrankten, leidenden fühlenden Wesen und den Verstorbenen.

Wichtig ist dabei für uns, dass wir die Lehren Buddhas in unseren Alltag integrieren und die friedliche Haltung sowie das Mitgefühl, das wir auf dem Meditationskissen üben, auch in unserem Leben anwenden, so gut wie es uns eben möglich ist. Achtsamkeit ist dabei ein wesentliches Prinzip.

Ein wichtiges Prinzip ist auch, dass jede/r mit uns meditieren kann, unabhängig von der Religion und auch ohne finanziellen Beitrag. Wir sind offen für alle, die eine gute Motivation mitbringen und mit uns meditieren und austauschen möchten.

Buddhistische Feiertage

In der tibetischen Tradition gibt es vier große Buddhistische Feiertage. Jedes der sogenannten "Düchen" gedenkt eines außergewöhnlichen Ereignisses im Leben des Buddha Shakyamunis.

27. Februar 2021

Chotrül Düchen – Buddhas Wandertaten

Chotrul Düchen findet am ersten Vollmond nach Losar, dem Tibetischen Neujahr statt. Kurz nachdem Buddha vollständige Erleuchtung erlangt hatte, forderten ihn die Vorsteher der sechs wichtigsten Philosophischen Schulen zu einem Wettbewerb im Wunderwirken auf. 15 Tage lang erwirkte Buddha jeden Tag ein anderes Wunder. Auf diese Weise besiegte er seine Gegner und inspirierte viele, dem Dharma zu folgen.

26. Mai 2021

Saga Dawa Düchen – Buddhas Erleuchtung. Dieser Tag markiert Buddhas Erleuchtung und den Jahrestag seines Parinirvana.

14. Juli 2021

Chökhör Düchen – Das 1. Drehen des Dharma Rades

Nach seiner Erleuchtung lehrte der Buddha sieben Wochen lang nicht. Schließlich drehte er, ermutigt durch Indra und Brahma, in Sarnath das Rad des Dharma zum ersten Mal und lehrte die vier edlen Wahrheiten.

27. Oktober 2021

Lha Bab Düchen – Buddhas Ausflug in den Götterhimmel

Dieser Tag ist der Jahrestag der Herabkunft von Buddha Shakyamuni aus dem Tushita-Himmel. Die Mutter des Buddha wurde in Indras Himmel wiedergeboren. Um ihre Güte zu erwidern und sie zu befreien und auch um den Göttern zu nutzen, verbrachte der Buddha drei Monate mit Belehrungen im Götterbereich.

LOSAR: Tibetisches Neujahrsfest

Losar ist der wichtigste Feiertag in Tibet.

Vorbereitende Übungen mit Textlesung und Meditation beginnen üblicherweise fünf Tage vorher. Zu Losar bekommt das Haus einen frischen Anstrich, die Familie bekommt frische, neue Kleider, Streitigkeiten werden beigelegt und Schulden beglichen. Man beginnt sozusagen ein neues Leben.

Das Datum des tibetischen Neujahrs hat sich im Lauf der Geschichte immer wieder geändert. Es beginnt mit dem ersten Frühlingsmonat, wobei die hierbei angewandten lunaren Monate die Zeit von Neumond zu Neumond bezeichnen. Damit das Jahr immer zum Frühlingsanfang beginnt, ist der tibetische lunisolare Kalender dem Sonnen-Jahr angepasst, manche Jahre dauern daher 13 statt 12 Monate.

Am ersten Tag des Losarfestes wird überwiegend in der Familie gefeiert. Häufig werden Speisen zuerst in einer Tsog-Puja den Buddhas dargeboten. Der zweite Tag ist religiösen Dingen gewidmet, große Thankas (sakrale Stoffbilder) werden in den Klöstern

ausgehängt, Cham-Tänze bewundert und an Klosterzeremonien teilgenommen. Am dritten Tag wird in der Öffentlichkeit gefeiert, meist unter freiem Himmel.

Am 1. Oktober 2020 hat die belgische Regierung erklärt, den Buddhismus als eine nicht-konfessionelle Philosophie gemäß Artikel 181 § 2 der belgischen Verfassung innerhalb kürzester Zeit anzuerkennen.



Abbildung 11

Kontakt: www.kagyuu-eupen.be

JÜDISCHE FESTE

Ein aufmerksamer Leser des zweiten Handbuchs könnte irritiert fragen: Wieso wird nicht von den jüdischen Festen gesprochen, obwohl in Eupen eine Straße die Bezeichnung „Judenstraße“ trägt? Das hat folgenden Grund:

„Es ist weder zu irgendeiner Zeit eine größere Ansiedlung von Juden im Eupener Raum nachgewiesen, noch entspricht die volkssprachliche Straßenbenennung „Jöes-stroot“ dem Dialektwort für Juden (= Jüdde). „JOES“ o. „Jöes“ war in alter Zeit die Schreib- und Ausdrucksweise für den männlichen Vornamen „Johann“ (in der lateinischen Abkürzung „Joes“). Es liegt daher die Vermutung nahe, dass der heilige Johannes, Schutzpatron der Bergkapelle im Eupener Bergviertel, zu dem die Judenstraße gehört, dieser Straße ihren Namen gab.“ (Quelle: Ephata)



Abbildung 12

Nichtsdestotrotz: Da die Frage schon gestellt ist, hier ein paar Worte zu den jüdischen Festen. Vielleicht können wir in Zukunft auch Mitbürger jüdischer Religion in Eupen und in der Dialoggruppe begrüßen.

- **Jom Kippur**, Tag der Versöhnung, ist der höchste jüdische Feiertag und findet von Jahr zu Jahr an unterschiedlichen Daten im September oder Oktober statt.
- Zusammen mit dem zehn Tage davor stattfindenden zweitägigen **Neujahrsfest Rosch ha-Schana** bildet er die Hohen Feiertage des Judentums.
- Weiter gibt es das **Purim Fest**. Das Fest wird oft als "jüdischer Fasching" bezeichnet, denn zu diesem Tag gehören Verkleidung, Aufführungen und ausgelassenes Feiern dazu.
- **Chanukka** ist das Lichterfest.
- Das **Pessach**-Fest erinnert an den Auszug der Israeliten aus Ägypten.

Die jüdischen Feiertage fallen immer wieder auf andere Kalendertage im international gültigen Kalender.

Das Heilige Buch der Juden ist die **Tora**. Ihr Versammlungshaus heißt **Synagoge** (Gebets- und Versammlungshaus).



**KULTURVEREINE
UND IHRE GEDENKTAGE**

DER KULTURVEREIN „HEWI“, DIE GRUPPE „JINE EUPENE“ UND DER KURDISCHE NEUJAHRSTAG Newroz, am 21. März

In Eupen leben Kurden aus der Türkei, aus Syrien, aus dem Irak und dem Iran.

Der Name Kurdistan bedeutet „Land der Kurden“. Dieses Land gibt es heute nicht, denn die Kurden sind verteilt auf mehrere Länder. Sie leben hauptsächlich als Minderheiten in der Türkei, im Irak, in Syrien und im Iran.



Abbildung 13

Wie alle Völker des Nahen Ostens leben Kurden dort seit Tausenden von Jahren. Sie sind das älteste Kulturvolk der Region.

Es gibt über 40 Millionen Kurden, aber es liegen keine genauen Statistiken dazu vor, weil die genannten Länder versuchen, diese Anzahl zu minimieren, da sie keinen eigenen anerkannten Staat zulassen. Die größte Anzahl Kurden gibt es in der Türkei, danach folgt der Irak, dann der Iran und zuletzt Syrien.

Das Gebiet Kurdistan beträgt 5500 Quadrat-Kilometer und ist fast so groß wie Frankreich. Einige der wichtigsten kurdischen Städte sind

- in der Türkei Amed (auf Türkisch Diyarbakir), Dersim (Tunceli), Elazig, Entep (Gaziantep), Mêrdîn (Mardin), Riha (Urfa),
- im Irak Sulaimaniya, Erbil, Dohuk, Zaxo innerhalb der autonomen Region Kurdistan und Kirkuk außerhalb,
- in Syrien u.a. Afrin (Efrin), Qamislo, Kobanê,
- im Iran: Sine (Sanandadsch), Marivan, Baneh, Saqqez.

6000 vor Christus gab es bereits Kurden. Ihre Zeitrechnung ist eine andere als die christliche.

Die kurdische Zeitrechnung beginnt mit der Gründung des Medischen Reiches um ca. 700-612 vor Christus. Je nach politischer Lage wurden verschiedene Jahre als Anfang des Kalenders genannt, doch zur Gründung der Autonomen Region Kurdistan wurde dann das Jahr 700 v. Chr. als Anfangspunkt festgelegt. Seitdem nutzen die meisten kurdischen Institutionen und Organisationen diesen Kalender. Für das kurdische Volk ist z.B. das aktuelle Jahr 2021 das Jahr 2721. Das kurdische Jahr beginnt mit dem 1. Xakelewê, auch Adar genannt, was dem 21. März im christlichen Kalender entspricht.

Die Kurden lebten früher im Nordosten des Vorderen Orients, entlang des Zagros- und des Taurus -Gebirges, in Mesopotamien zwischen den Flüssen Tigris und Euphrat.

Heute leben sie hauptsächlich im Nordosten des Irak, im Nordwesten des Iran, im Nordosten von Syrien, im Südosten der Türkei und in einigen Regionen Armeniens und Aserbaidschans.

In früheren Zeiten gründeten die Kurden mehrere Königreiche und Imperien. Eins davon war das „Medea-Imperium“. Medea bedeutet soviel wie Kraft. Die Kurden waren nämlich bekannt für ihre Stärke und ihren Mut.

Wegen des Krieges zwischen den Osmanen und der persischen Herrscherdynastie der Safawiden wurde Kurdistan erstmals 1514 geteilt. Die zweite Aufteilung fand 1916 statt, als das Skyes-Picot-Abkommen zwischen den Außenministern Großbritanniens und Frankreichs ausgehandelt wurde. So verteilen sich heute die Kurden auf die vier oben genannten Länder Türkei, Syrien, Irak und Iran – sie sind das größte Volk ohne Staat.

Was die Religionen anbelangt: Die meisten Kurden gehören zum Islam, aber es gibt auch Aleviten, Jesiden, Yarsanis, Zoroastrier, Christen und Juden. Es gibt keine Probleme zwischen ihnen in Bezug auf die Religion, weil sie ein grundlegendes Ziel haben, nämlich die Schaffung eines eigenen Staates.

Die Kurden leiden sehr unter Unterdrückung und Ungerechtigkeit. Die kurdische Sprache ist eine hinduistische Sprache mit vielen Dialekten. Es ist den Kurden verboten, ihre Sprache zu sprechen, kurdische Kleidung und Namen zu tragen. Dörfer, Städte, Flüsse und Berge wurden umbenannt. Die nichtoffizielle Hauptstadt Kurdistans Amed in der Türkei nannte man in Diyarbakir um. Es wurden sogar Musik, Literatur, Zeitungen und der kurdische Nationalfeiertag (das Neujahrsfest) verboten.

In Syrien erhalten viele syrische Kurden nicht die syrische Nationalität, obwohl ihre Familien bereits seit Hunderten von Jahren in Syrien leben, allerdings ohne Papiere. Laut Assads Regime sind sie Flüchtlinge und sind aus der Türkei gekommen. Ohne Papiere können sie nicht verreisen oder studieren. Sie dürfen auch keine Häuser besitzen.

Im Irak wurde im Jahre 1988 massiv Giftgas eingesetzt in der kurdischen Stadt Halabdscha. Dabei kamen 5500 Menschen ums Leben.

Die bisherigen Bemühungen von Kurden, ihren eigenen Staat zu schaffen, sind bisher erfolglos geblieben. Am 25.09.2017 gab es im Irak ein Referendum zur Schaffung eines eigenen Staates. Da viele UNO-Staaten dagegen waren und sind, wird zurzeit noch darüber verhandelt.

Der Nationalfeiertag der Kurden findet immer am 21. März statt. Dieses Fest wird bei den Kurden nicht nur als ein Neujahrsfest gesehen, sondern symbolisiert auch die Gedanken an den Aufstand gegen die jeweiligen Machthaber, die die kurdische Bevölkerung unterdrücken.

Die Kurden entzünden an diesem bestimmten Tag überall Feuer, um die Sehnsucht des kurdischen Volkes nach Freiheit und Frieden zu verkörpern.

An diesem Tag wünscht man sich: Newroz pîroz be – Frohes Newrozfest!

Kontakt:

- Kulturverein VoG Hewi, Gospert 78 - farukakalan10@gmail.com

- Frauengruppe „Jine Eupene“, einmal monatlich gemeinsames Frühstück im Viertelhaus, Hillstraße 7 – Kontakt: Zahide Kaplan - ismet-63@hotmail.de

DER KULTURVEREIN „VAYNAKH“ UND DER TSCHETSCHENISCHE NATIONALTRAUERTAG

Der tschetschenische Kulturverein Vaynakh

Der tschetschenische Kulturverein Vaynakh entstand 2013 und möchte durch Lesungen oder andere Veranstaltungen die tschetschenische Kultur besser bekannt machen. Er steht in Verbindung zum Ringerverein „Saitiev“, der sich für die Integration von Jugendlichen einsetzt. Beide Organisationen arbeiten zusammen und unterstützen sich gegenseitig.

„Vaynakh“ ist der Name einer tschetschenischen Minderheit in Dagestan, aus der verschiedene Mitglieder der Vereinigung stammen. Sie sind stolz auf ihren traditionellen Verhaltenskodex, der Regeln für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben aufstellt und der ihnen auch heute noch als Leitfaden dient.

Der Verhaltens-KODEX „VAYNAKHALLA“

1. Stelle Dich aufrecht hin, wenn Dich jemand anspricht.
2. Setze Dich nicht, bevor Du dem Gast nicht den besten Ehrenplatz anbietest.
3. Setze Dich nicht in der Anwesenheit von älteren Menschen, Verwandten, der Mutter oder der Frau, bevor sie Dich nicht ausdrücklich darum gebeten haben.
4. Trink kein Wasser, bevor Du das Wasser nicht Deinem Nachbarn angeboten hast.
5. Drehe Dich nicht um, sondern hilf, wenn Du da bist, wo gearbeitet wird.
6. Geh links und einen halben Schritt hinter dem Ältesten.
7. Kreuze dem Ältesten nicht den Weg.
8. Lebe in Harmonie mit allen.
9. Unterbrich den Sprechenden nie.
10. Frag bei älteren Personen um Erlaubnis, bevor Du etwas sagst.

23. Februar: Vertreibung der Tschetschenen aus ihrer Heimat 1944 ließ Stalin die Tschetschenen und Inguschen aus ihrer Heimat im Nordkaukasus nach Zentralasien verschleppen.

Am 23.02.1944 hat die sowjetische Regierung eine der schlimmsten Straftaten ihren eigenen Bürgern gegenüber begangen. Innerhalb von 24 Stunden wurden Tschetschenen-Inguschetien und der Aukhovskij Bezirk von Dagestan – ein Volk, das sich Vaynakh nennt – aus der Karte der Sowjetunion ausradiert. Für 13 Jahre hörten Tschetschenen und Inguschen im offiziellen Leben auf zu existieren.

Aufgrund falscher Anschuldigungen wurde das ganze Volk gnadenlos in die Steppen Zentralasiens verbannt. Durch Kälte, Hunger und Krankheiten starben tausende von Kindern, Frauen und älteren Menschen.

Kaum hatten die Tschetschenen und Inguschen ihre Häuser verlassen, haben einige Vertreter der Nachbarvölker die Häuser, die ihnen am besten gefielen, besetzt und die Güter der Tschetschenen und Inguschen zwischen sich verteilt.

Aus den Dorfmoscheen wurden Schweineställe gemacht, was eine Entweihung der heiligen Ortschaften mit Absicht bedeutete. Aus den Grabsteinen wurden Straßen, Brücken und Häuser gebaut. Jedes Andenken, jede Erinnerung an Vaynakh wurde absichtlich zerstört. Die Dörfer wurden umbenannt. Bis zum heutigen Tag haben manche Ortschaften ihre historischen Namen nicht zurückbekommen.

Die Denkmale wurden zerstört und dem Boden gleichgemacht. Bücher und historische Werke wurden gesammelt und an einem Ort verbrannt, genauso wie im faschistischen Deutschland. Das Land der Vaynakh wurde zwischen Georgien, Ossetien, Dagestan und dem Bezirk von Stawropol (russische Föderation) aufgeteilt.

Die Scharfrichter haben es aber nicht geschafft, den Willen und den Geist der Vaynakh zu zerstören. Es verging kein Tag, ohne dass sie nicht an die Rückkehr in ihre Heimat gedacht haben.

Am 09.01.1957 hat die sowjetische Regierung ein Dekret über die „Wiederherstellung der tschetschenisch-inguschischen autonomen Republik im Rahmen der russischen Sowjetrepublik“ unterschrieben. Tschetschenen und Inguschen durften nach Hause zurückkehren.

Bis heute können gewisse Tschetschenen aber nicht in ihre historische Heimat zurückkehren und ihren Bezirk wieder aufbauen. Sie träumen noch immer davon.



Abbildung 14

Eine in Eupen lebende Tschetschenin berichtet:

Meine Familie wurde nach Kasachstan deportiert. 1956 versuchte die Familie wieder nach Tschetschenien zurückzukehren. An der Grenze wurden sie aufgehalten und warteten lange dort, um dann wieder nach Kasachstan zurückzukehren zu müssen. Dann starb mein Vater und die Mutter blieb allein mit den Kindern. Auch wollte mein Onkel, der Bruder meines Vaters, das Grab des Vaters nicht in Kasachstan zurücklassen. Erst 1990 kehrte die Familie in ihre Heimat zurück.

Issa Gamboulatov, Mitglied der Interkulturellen Dialoggruppe, berichtet:

Mein Vater war bei der Deportation 13 Jahre alt. Mit seinem 12-jährigen Bruder überlebte er. 1957 kam der Beschluss, dass die Deportierten in die Heimat zurück durften. 1958 kehrte mein Vater zurück. Das Problem war, dass in der Zwischenzeit die Häuser der Deportierten besetzt waren und sie kämpfen mussten, um sie wiederzuerlangen.

Adresse: Schulstraße 26, 4700 Eupen
Kontaktperson: Issa Gamboulatov (Präsident)
Tel. : 0489-942241

DER KULTURVEREIN „ELIF“ UND DIE BOSNISCHEN GEDENKTAGE

Der bosnische Kulturverein ELIF

Da es viele bosnische Kulturvereine in Europa gibt, wollten wir dem unseren einen einmaligen Namen geben.

Der Name Elif ist abgeleitet von Alif, dem ersten Buchstaben des arabischen Alphabets und steht symbolisch für Menschen mit unterschiedlichen Profilen, die uns alle willkommen sind, und für die verschiedenen Aktivitäten unseres Vereins, die leider im Moment Corona-bedingt ausgesetzt sind.

Wir möchten für alle Bosnier da sein, für religiöse Menschen und solche, die sich keiner Religion zugehörig fühlen. Für Frauen wie Männer, Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene.

Wir haben viele Pläne. Zum Beispiel haben wir schon eine Lehrerin gefunden, die bereit ist, ehrenamtlich Nachhilfe in Deutsch und Französisch zu erteilen und eine Lehrerin für unsere bosnische Muttersprache. Für gläubige Muslime organisieren wir das Freitagsgebet und vieles mehr im Bereich Sport oder gemeinsame Treffen.

Unser Versammlungsort ist in der Industriestraße 19 in Eupen. Größere Räumlichkeiten sind in Planung.

Für jede Frage stehen wir zur Verfügung unter der Nummer 0465-682642

Die bosnischen Gedenktage

Im sozialistischen Jugoslawien lebten eine ganze Reihe ethnischer und religiöser Gruppen in einem Staat zusammen: orthodoxe Serben, katholische Kroaten, muslimische Bosniaken und andere. Bevor Jugoslawien sich Anfang der 90er Jahre auflöste, spielte Religion im Vielvölkerstaat keine große Rolle; es gab dort viele Mischehen.

Anfang der 90er Jahre führte eine Reihe von Auseinandersetzungen zur Auflösung Jugoslawiens und zum Ausbruch von Kriegen in fast allen Regionen des Landes.

Der Krieg in Bosnien von 1992 bis 1995 war der grausamste Konflikt in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg.

31. Mai - Tag des weißen Bandes - Gedenktag an das Massaker von Prijedor in 1992

Um einen "großserbischen" Staat möglich zu machen, sollten Nicht-Serben aus jenen Teilen Bosniens verschwinden, in denen viele Serben lebten.

Am 31. Mai 1992 erließ der Krisenstab der gewaltsam eingesetzten Behörden der damaligen Gemeinde Prijedor einen Befehl, die nicht-serbische Bevölkerung anzuweisen, in ihren Häusern weiße Kleidung zu tragen. Als Erkennungszeichen mussten Nicht-

Serben, insbesondere bosnische Muslime und katholische Kroaten, damals ein weißes Band am Oberarm tragen. Diese faschistische Kampagne, die der Kampagne gegen Juden während des Zweiten Weltkriegs grausam gleichkam, war eine Einführung in die ethnische Säuberung der nicht serbischen Bevölkerung und den Völkermord an Bosniaken in der Region Prijedor.

Zehntausende Menschen durchliefen die Konzentrationslager (Omarska, Trnopolje und Keraterm), wo sie Massenexekutionen, Vergewaltigungsverbrechen, verschiedenen Arten von Folter ausgesetzt waren.

Die Tatsache, dass in den dreieinhalb Kriegsjahren im Gebiet von Prijedor 3176 Menschen getötet wurden – darunter 102 Kinder unter 18 Jahren – zeigt eindrucksvoll, wie zerstörerisch diese religiöse und nationale Intoleranz war.

Der Tag des weißen Bandes wird in jedem Jahr in einigen Städten Bosniens und Herzegowinas sowie in Städten auf der ganzen Welt gefeiert.

11. Juli: Gedenktag an die Massaker von Srebrenica

Am 11. Juli jährt sich das größte europäische Kriegsverbrechen seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs: das Massaker von Srebrenica.

Wie überall im ehemaligen Jugoslawien lebten Serben und Bosniaken hier jahrzehntelang mehr oder weniger friedlich nebeneinander.

Als der Bosnienkrieg begann, flüchteten die meisten Serben aus der Stadt – sie wurde damit zu einer bosnisch-muslimischen Enklave mitten in dem von Serben kontrollierten Gebiet.

Im Juli 1995 ermordeten bosnisch-serbische Milizen dort 8.000 muslimische Männer und Jungen zwischen 13 und 78 Jahren und verscharrten sie in Massengräbern.

Die weiße Blume von Srebrenica

2011 wollten bosnische Frauen ein Symbol mit alter Handwerkstechnik kreieren – eine Häkeltechnik mit Nadel und Seidenfaden – das an das größte Verbrechen gegen die Menschlichkeit auf europäischem Boden nach dem Zweiten Weltkrieg erinnern sollte, damit es nicht in Vergessenheit gerät.



Abbildung 15

Die Blume ist auch ein Symbol für den friedlichen Kampf gegen Völkermord und Leiden der Menschen weltweit. Diese Blume ist ein Geschenk und steht nicht zum Verkauf, denn sie ist eine Botschaft für eine bessere Zukunft.

Jedes Detail hat eine Bedeutung: Die Blume besteht aus elf weißen Blütenblättern und einem grünen Stempel.

Die weiße Farbe symbolisiert Unschuld und steht für die unschuldig Getöteten beim Genozid in Srebrenica.

Die grüne Farbe steht für Hoffnung und ist als Botschaft an alle Menschen der Welt gedacht, unabhängig ihrer Herkunft und ihres Glaubens.

Die elf weißen Blütenblätter erinnern an den 11. Juli 1995.

Die Blume von „Srebrenica“ ist ein Symbol für eine bessere Welt. Die Frauen, welche die Blume von Srebrenica herstellen, lehren uns: Nicht Hass ist Garant für Frieden und Toleranz, sondern Liebe und Weisheit.



**TRADITIONEN,
FEIERN
ODER ANLÄSSE
IM LAUFE DES LEBENS**

BEI DER AHMADDYYA-GEMEINDE

Die Aqeeqa-Zeremonie nach der Geburt eines Kindes

Auch für die Muslime ist die Geburt eines Kindes ein Grund zu großer Freude und Feierlichkeit. Die Aqeeqa ist das Schlachten eines Opfertieres als Zeichen der Dankbarkeit gegenüber Allah, der die Familie mit einem Kind gesegnet hat. Bei der Feier teilt die Familie ihre Freude und Dankbarkeit Allah gegenüber mit Verwandten und Freunden.

Ein weiteres Fest im Leben des Kindes: Das Amin

Wenn ein Kind den Koran das erste Mal durchgelesen hat, feiern die Eltern mit Stolz sein Amin Fest. Das Kind steht im Mittelpunkt. Auch dies wird mit leckerem Essen und Geschenken gefeiert. Die Familie und Freunde werden eingeladen.

Die Hochzeit im Islam



Abbildung 16

Die Hochzeit stellt neben dem Beginn eines neuen Lebensabschnittes ein Ereignis dar, dessen schöne Momente ein Auslöser für Freude sind. Jeder Moment wird genossen; Freude wird geteilt und auf vollkommenste Weise wird für Vergnügen gesorgt. Es ist völlig natürlich, die Freude zum Ausdruck zu bringen. Der Islam lehrt jedoch, immer alles in Maßen zu halten, zum Beispiel für die Feierlichkeiten nicht unnötig Geld zu verschwenden.

Der Bräutigam sowie die Braut müssen mit der Ehe einverstanden sein, ohne, dass ein Zwang eine Rolle spielt. Die Tradition verlangt, dass der Bräutigam nach der Hochzeit einen Empfang (genannt Walimah) gibt, um die Vollendung der Ehe zu feiern.

BEGRÜSSUNG UNTER MUSLIMEN – EINE FRAU AUS DEM KOSOVO ERZÄHLT

Ein muslimischer Mann redet eine nicht bekannte muslimische Frau mit „Schwester“ an. Desgleichen sagt die Frau zu dem unbekanntem Mann: „Bruder“.

SCHUHE AUSZIEHEN AN DER WOHNUNGSTÜR – EINE BELGIERIN ERZÄHLT

Ich stelle fest, dass bei vielen Menschen anderer Kulturen die Straßenschuhe an der Wohnungstür ausgezogen werden. Ich finde das gut. Erstens ist es respektvoll der Person gegenüber, die die Wohnung reinigt, der man Straßenschmutz auf dem Fußboden oder in den Teppichen erspart, und außerdem ist es auch hygienischer. Allerdings habe ich noch nicht erlebt, dass es von mir „verlangt“ wurde, die Schuhe in der Wohnung auszuziehen.



Abbildung 17

EIN EUPENER KIND ERZÄHLT VOM ZUCKERFEST IN DEUTSCHLAND

Am Dienstag war das Zuckerfest der Muslime. In Duisburg wurde das sehr groß gefeiert. Überall standen große Zelte mit Grillständen, Crêpes und ganz vielen türkischen Gerichten.

Das große Fest heißt Festi Ramazan. Am Ende wird noch ein großes Feuerwerk gezündet. Dabei wurde ganz viel türkischer Tee getrunken. Ganz am Ende, als jeder nach Hause ging,

bekam jeder noch einen Luftballon und ein amüsanter Tag ging zu Ende. Das Fest dauerte drei Tage, weil das Zuckerfest der Muslime drei Tage dauert.

Anmerkung der Herausgeber:

Das „Festi Ramazan“ in Dortmund oder Duisburg ist die größte Ramadan-Veranstaltung in Europa und wurde 2012 erstmalig veranstaltet. Inzwischen kommen dort bis zu 150.000 Menschen zusammen.

EINE JUNGE KURDIN ERZÄHLT, WIE MAN BEI IHNEN DAS ZUCKERFEST FEIERT



Abbildung 18

Das Zuckerfest findet am Ende des Ramadan statt und dauert drei Tage. Die Männer gehen morgens zur Moschee beten und gratulieren sich gegenseitig, während die Frau mit Backen beschäftigt ist.

Das Zuckerfest ist das Fest der Versöhnung; jeder ist bemüht, Streit beizulegen, manchmal kann man auch dabei helfen, dass sich zwei verfeindete Parteien wieder versöhnen.

An diesen Tagen besucht man jeweils für ein Stündchen ältere Personen zuerst aus der Verwandtschaft, dann aus dem Bekanntenkreis und schließlich aus der Nachbarschaft. Man wünscht sich „Herzlichen Glückwunsch zum Zuckerfest“. Es gibt überall Süßigkeiten, Baklava² oder selbst gebackene Kekse oder Kuchen. Man bringt auch Süßes mit oder Obst. Kinder bekommen etwas Geld bei diesen Besuchen. In der Türkei bekommen die Kinder auch oft die Hände mit Henna bemalt oder es gibt neue Kleider (hier in Eupen ist das nicht mehr in gleicher Weise Sitte).

EINE KURDIN ERZÄHLT, WIE SIE DAS OPFERFEST FEIERN

Das Opferfest findet 2 Monate und 10 Tage nach dem Zuckerfest statt. Wer zu dieser Zeit den „Hadj“ macht, also nach Mekka pilgert, feiert das Opferfest dort.

Das Opferfest erinnert an Abraham, der bereit war, seinen Sohn zu opfern, aber dann hat ihn Allah daran gehindert und ihm ein Opfertier geschickt.

Heutzutage opfert der, der es sich leisten kann, ein Tier (z.B. ein Lamm) und verteilt 2/3 davon an 7 Familien, die sich nicht so leicht Fleisch leisten können. An diesem Tag soll jeder feiern können.

Hier in Eupen begnügt man sich damit, Geld zu spenden, denn ein Tier darf man nicht schlachten. Hier bekommst du auch vom Bauern kein Lamm fürs Opferfest; die Bauern haben Angst, man würde sie bestrafen. Ich habe gehört, dass Hubschrauber in der Luft kontrollieren, ob an gewissen Bauernhöfen nicht ungewöhnlich viele Autos parken...

Das Opferfest dauert vier Tage und läuft so ähnlich ab wie das Zuckerfest. Während die Männer in der Moschee sind, kochen die Frauen Fleischgerichte (Fleisch, das dafür infrage kommt, kann man natürlich kaufen). Man macht Besuche, Kinder werden beschenkt...

2 Baklava ist ein sehr süßes Gebäck aus Blätterteig, gefüllt mit gehackten Walnüssen, Mandeln oder Pistazien.

Opferfest und Zuckerfest sind in Belgien keine Feiertage, aber manche Schulleiter sind sehr entgegenkommend; es ist sogar vorgekommen, dass in der Schule meiner Kinder an dem Tag Konferenz war.

DAS KURDISCHE NEUJAHRSFEST

Das kurdische Neujahrsfest findet wie bei der Bahai Gemeinde am 21. März, dem hiesigen Frühlingsanfang statt. Dieses Fest wird bei den Kurden nicht nur als ein Neujahrsfest gesehen, sondern erinnert auch an den Aufstand gegen die jeweiligen Machthaber, die die kurdische Bevölkerung in der Vergangenheit unterdrückten. Die Kurden entzündeten an diesem bestimmten Tag überall Feuer, um die Sehnsucht des kurdischen Volkes nach Freiheit und Frieden zu verkörpern.

An diesem Tag wünscht man sich: Newroz pîroz be – Frohes Newrozfest!

EINE KURDIN ZUM THEMA KOPFTUCH

Ich habe nie ein Kopftuch getragen und meine Familie oder mein Mann haben das auch nie von mir verlangt. Ich selbst könnte daran etwas ändern.

So langsam – mit zunehmendem Alter – werde ich zu einer „Respektperson“. Seit 8 Jahren bete ich wie vorgeschrieben, und tief ausgeschnittene Kleider, ärmellose T-Shirts oder zu



Abbildung 20

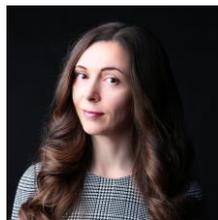


Abbildung 19

kurze Röcke mag ich nicht mehr. Vielleicht habe ich irgendwann das Bedürfnis, mich zu bedecken, wie wir sagen, also ein Kopftuch zu tragen. Dann werden die Leute sagen: Das verlangt ihr Mann. Aber so ist es nicht. Es wäre dann bei mir ein inneres Bedürfnis und er würde das akzeptieren. Es hätte auch nichts mit Radikalisierung zu tun.

EINE KURDISCHE MUTTER ZUM THEMA RESPEKTPERSONEN

Wir Kurden bringen unseren Kindern Respekt vor älteren Leuten bei. Wenn wir einen Raum betreten, bleiben wir stehen, bis die älteren Menschen Platz genommen haben. Wenn eine ältere Person dazu kommt, bieten wir ihr unseren Platz an.

BEERDIGUNGEN NACH KURDISCHER TRADITION IN SYRIEN

Es spricht eine aus Syrien stammende Kurdin, die 2014 ihr Heimatland verließ. Bevor sie von den Beerdigungstraditionen berichtet, betont sie, dass diese bei der arabischen Bevölkerung in Syrien unterschiedlich sein können.

In einem zweiten Teil erzählt sie, wie ihre Familie den Abschied von ihrer verstorbenen Oma hier in Westeuropa begangen hat.

Die eigentliche Beerdigung

Entsprechend der muslimischen Tradition werden die Toten bei uns sehr schnell beerdigt, manchmal innerhalb von einigen Stunden, d.h. oft noch am selben Tag.

Betagte Personen bereiten sich auf die Situation nach ihrem Tod vor und haben Taschen-, Wasch- und große weiße Lechentücher besorgt.

Wenn die Person im Krankenhaus stirbt, wird sie sehr bald nach Hause gebracht, wo sie von direkten Familienangehörigen gewaschen wird (nach Geschlecht). Das ist sehr wichtig und wird als Teil des Abschiedsrituals gesehen. Danach wird sie unbedeckt in die weißen Tücher gewickelt. Nur die nächsten Angehörigen dürfen dann noch eventuell ihre Augen, ihr Gesicht sehen, sie in den Arm nehmen um sich unter vielem und lautem Klagen und Beweinen von dem/der Verstorbenen zu verabschieden.

Für den Weg zum Friedhof wird der Leichnam vorübergehend in einen offenen Sarg gelegt und möglichst zu Fuß von männlichen Familienmitgliedern getragen. Falls die Strecke zu weit ist, wird er mit dem Auto transportiert. Der Imam übernimmt auf dem Friedhof die religiöse Zeremonie und betet mit den Männern. Am Grab sind die Frauen auch dabei, doch sie beten nicht mit. Kinder werden eher nicht mitgenommen, weil es zu traurig und hart für sie ist, die Erwachsenen in ihrer tiefen Trauer zu erleben.

Die Männer und der Imam beten/lesen Texte aus dem Koran. Am Grab wird der Leichnam aus dem Sarg gehoben und in die Erde gelegt.

Drei Tage

Nach der Beerdigung gehen alle zum Haus des/r Verstorbenen, wo sie ein ganz bestimmtes Gericht erwartet, das entweder von der Trauerfamilie oder Nachbarinnen zubereitet oder bei einem Catering bestellt wurde. Es handelt sich um Lachmajun, eine Art Pizza mit Gemüse und Fleisch belegt. Es gibt verschiedene Getränke.

Während drei Tagen gibt es ein ständiges Kommen und Gehen von Leuten, die ihr Beileid bezeugen wollen. Dabei halten sich die Männer draußen in einem Zelt und die Frauen drinnen auf. Der Imam liest immer wieder aus dem Koran oder betet mit den Leuten.

Ein ganzes Team von nahen Verwandten hat verschiedene Aufgaben unter sich aufgeteilt, wie z.B. den Empfang der Besucher, das Aufbewahren der vielen Schuhpaare, die Beköstigung, das Spülen und Aufräumen etc..

Am zweiten Tag wird ein Lamm von einem Metzger geschlachtet und von den Frauen zubereitet.

Der dritte Tag ist eine Art großes Abschiedsfest von der verstorbenen Person. Es gibt riesige Platten mit einer Art Bulgur, Reis, Gemüse und Fleisch (Lamm oder Huhn). Dazu sehr viele Nachtische, Getränke. Es wird oft gebetet und aus dem Koran gelesen.

In den folgenden Tagen kommen noch alle Leute, die vorher nicht die Möglichkeit dazu hatten. Auch sie werden noch gut empfangen.

Das übrig gebliebene Essen wird an das ganze Dorf verteilt.

Diese Beerdigungsfeiern werden groß aufgezogen um deutlich zu machen, was die verstorbene Person der Familie bedeutet hat und um sie gleichzeitig zu ehren. Auch erinnern sie daran, dass die Person selbst ein großes Herz hatte.

Die Teilnehmer/innen beten für die Tote/den Toten und wünschen ihm/ihr einen guten Übergang sowie ein schönes Leben nach dem Tod.

Um die hohen Kosten zu begleichen, gibt es ein vorher bestimmtes Familienmitglied, das die Gesamtsumme vorstreckt und später von allen so weit entschädigt wird, wie es ihnen möglich ist.

Viele Trauerbesucher bringen aber auch Geschenke mit, wie z.B. haltbare Lebensmittel (Zucker, Tee ...), Seifen,...

In Erinnerung an und im Respekt vor der verstorbenen Person ist eine Beerdigung oft Anlass, einen alten Streit zwischen Verwandten definitiv zu beenden.



Abbildung 21

Trauer in der neuen Heimat

Wegen des Kriegs in Syrien, haben die meisten meiner Verwandten das Land verlassen und sind auf mehrere westeuropäische Länder verstreut. Als meine Oma in Syrien starb, konnten wir nicht an den Feierlichkeiten dort teilnehmen. Das war sehr schmerzlich. Ich selbst hatte eine sehr enge Beziehung zu ihr und zum ersten Mal wurde mir radikal klar: Wir leben jetzt im Ausland!

Wir, die wir in den verschiedenen westeuropäischen Ländern sind, haben unseren paar Familienangehörigen, die noch in Syrien sind, Geld geschickt, um uns mit an den Kosten zu beteiligen.

Wir haben jedoch nacheinander in unserer jeweiligen neuen Heimat einen Trauertag begangen. Per sozialer Netzwerke wurden alle informiert und eingeladen, an einem freien Tag zusammenzukommen.

Zu uns hier kamen aber nicht nur eigene Angehörige, sondern auch Kurden, die in Eupen leben. Sie brachten Tee, Zucker etc. mit. Wir hatten sehr viele Leute zu Besuch, und ich habe große Mengen Süßigkeiten zubereitet und Getränke angeboten. Danach sind wir zu unserer Familie nach Deutschland und den Niederlanden gefahren, um dasselbe dort zu machen.

Wir haben das gebraucht, weil es so schwer zu verstehen war, dass unsere Verwandte in Syrien gestorben ist.

Auch danach noch fiel es mir schwer, den Tod zu begreifen. Immer wieder träumte ich und hörte die Stimme der Oma. Es ging mir schlecht und ich wollte etwas Spezielles für ihre Seele tun. Ich fragte im Asylbewerberheim Belle Vue, ob ich an einem Tag Nachtsische für die Bewohner machen dürfte. Mein Bruder und meine Schwester haben mitgemacht.

Wir haben die Al Fatiha-Sure, die erste Sure des Korans, die speziell für die Seele eines Verstorbenen rezitiert wird, auch bei den Feiern zuhause und im Belle Vue gelesen, gleich zu Anfang, verbunden mit dem Wunsch, dass es der Verstorbenen gut gehen möge. Das wiederholt sich auch, wenn ich zu Leuten komme und vom Tod meiner Oma erzähle. Dann machen sie das Gleiche für sie.

EHE-VERSPRECHEN, VERLOBUNG, HENNA-FEST, HOCHZEIT UND RELIGIÖSE EHESCHLIESSUNGEN NACH KURDISCHER ART

Es erzählt eine junge Kurdin, die seit vielen Jahren mit ihrer Familie in Ostbelgien lebt:

Das Ehe-Versprechen

Eine Frau, die die meisten kurdischen Familien in unserer Gegend kennt, hat sich bei meinen Eltern erkundigt, ob sie und ich bereit wären, einen jungen Mann kennenzulernen, um ihn vielleicht zu heiraten. Nach einigen Kontakten und einem Informationsaustausch mit dieser Frau, waren meine Familie und ich der Ansicht, dass dieser junge Kurde und ich gut zueinander passen würden.

So kam es zu einer Eheversprechen-Zeremonie im kleinen Kreis, bei dem als Zeichen der Verbundenheit ein rotes, verbindendes Band um unsere jeweiligen Finger gewickelt wurde. Dieses wurde anschließend von einem befreundeten, älteren Mann durchgeschnitten, wobei er religiöse Glückwunschformeln aussprach. Dann schenkten wir uns gegenseitig einen Verlobungsring.

Dies war der erste Schritt zur Vorbereitung unserer Verheiratung. Zum Schluss gab es Baklava-Gebäck für alle und ein Glas salzigen Tee, traditionsgemäß nur für den Verlobten.

Die Verlobung

Einige Monate später fand an einem Sonntagabend unsere offizielle Verlobung in einem angemieteten kleinen Saal statt, zu der ungefähr 90 Gäste kamen, darunter viele Kinder. Die Gäste saßen an langen Tischen. Es gab Tee, Kaffee und Softdrinks. Auf den Tischen standen ebenfalls Teller mit verschiedenen Sorten Obst. Später wurden Baklava sowie Börek ³angeboten.

Wir als Brautpaar saßen den Gästen an einem Extra-Tisch gegenüber. Über uns hing an der Wand ein romantisches Poster mit unseren Vornamen und auch unser Tisch war schön dekoriert mit großen Kerzen und Blumen.

Geschenke bekamen wir keine, denn das ist nicht üblich.

Wir beide kamen erst einige Zeit nach den Gästen in den Saal, weil wir vorher viele Stunden mit dem Fotografen unterwegs waren, der uns in einem Park mit Weiher fotografierte.

Auch während der Verlobungsfeier machte er viele Fotos von uns, unseren Familien und den Gästen. Es gab auch ein Filmteam und eine DJane, die moderne kurdische Musik auflegte.

Ich trug ein langes, glitzerndes Kleid und viele Frauen und Mädchen trugen ebenfalls lange Kleider.

3 Börek ist ein Snack der türkischen Küche, ein Gebäck aus Blätterteig mit einer würzigen Füllung

Als wir beide den Tanz feierlich eröffneten, bildeten vor allem die Frauen einen engen Kreis um uns. Unter ihrem Trillern und Klatschen, verhakten danach alle Tanzlustigen ihre kleinen Finger, um nach kurdischer Art alle zusammen im großen Kreis zu tanzen. Später fand an unserem Tisch die Verlobungszeremonie statt, bei der als Zeichen der Zusammengehörigkeit ein rotes, schmales Band um unsere Finger gewickelt wurde. Nacheinander kamen die Gäste an unseren Tisch zum Gratulieren.

Als Erinnerung wurden alle jeweils mit uns gefilmt und/oder fotografiert. Zudem bekam jeder Gast einen Magneten mit silberfarbenen, ineinander verschlungenen Ringen mit unseren Vornamen.

Danach wurde eine mehrstöckige Torte feierlich hereingetragen, die wir beide gemeinsam in Stücke schnitten und an die Gäste verteilten. Es wurde weiter viel getanzt.

Der Henna-Abend

Normalerweise findet er am Vorabend der Hochzeit statt, doch wir luden dazu ein paar Tage früher ein. Dieses Mal trug ich ein festliches, langes Kleid und auf dem Hinterkopf einen dazugehörigen Schleier. Mein Verlobter hatte wieder einen farblich abgestimmten Anzug an. Unser Henna-Fest verlief ähnlich wie die Verlobung, doch im Mittelpunkt stand die Henna-Zeremonie.

Dazu nahmen wir beide nebeneinander mitten im Saal Platz, umringt von den Gästen. Jede Frau hielt ein verziertes und brennendes Teelicht in der Hand, dass sie vorher bekommen hatte. Die Beleuchtung wurde ausgemacht und bei verstärkter Musik trugen junge Mädchen Tablettts in den Saal, auf denen das mit Wasser vermischte Henna, viele Teelichter und Deko-Blumen verteilt waren. Man hatte mir einen roten Spitzenschleier umgelegt und dem Verlobten einen grünen.

Die Zeremonie wurde von einer verheirateten, glücklichen Frau vorgenommen. Zuerst versuchte sie uns zu überreden, unsere zur Faust geschlossene Hand zu öffnen. Doch wir antworteten traditionsgemäß, dass wir Gold (ich) bzw. Geld (Verlobter) wollten, statt Henna. Das wurde uns zugesagt und wir öffneten unsere Hände, worauf man mir Henna in die Hand gab und ein Familienmitglied des Bräutigams legte mir Goldschmuck in die Hand. Jemand von meiner Familie umwickelte daraufhin die Hand meines Zukünftigen zuerst mit etwas Henna und dann mit Geldscheinen. Zum Abschluss bekam ich ein rotes Tüllsäckchen und er ein grünes um die Hand geschnürt.

Weil dies alles auch den baldigen Abschied aus der eigenen Familie bedeutet, kommt es oft vor, dass Braut und Brautmutter zu diesem Moment weinen.

Unter dem Getriller und Applaus der Frauen wurde die Henna-Zeremonie beendet. Zur Freude tanzten die Gäste um uns herum. Alles wurde gefilmt und fotografiert.

Die Hochzeit

Zur Hochzeit hatten wir ungefähr 450 Gäste eingeladen; deshalb fand sie in einem großen Saal statt, in Würselen. Erneut waren wir beide schon tagsüber unterwegs für die Film- und Fotoaufnahmen und kamen erst, als schon fast alle Gäste da waren. Ich trug ein schneeweißes Hochzeitskleid mit Spitze und einer roten Schärpe um die Taille. Der Bräutigam trug einen schwarzen, eleganten Anzug.

Unser Extra-Tisch stand auf der Bühne unter einem strahlenden Pavillon in Weiß. Dort hatte auch die DJane ihr Pult aufgebaut und dort saßen auch die Sänger/Musikanten, die zeitweise auftraten.

Um eine sehr große freie Fläche zum Tanzen standen dekorierte, runde Tische mit jeweils 8 Gedecken. Gegen 19 Uhr brachte die Bedienung den Gästen zuerst einen Vorspeise- und dann einen Hauptspeiseteller. Es gab Salat, Reis und ein Fleischgericht. Die Softdrinks standen auf den Tischen. Tee und Kaffee gab es an der Bar.

Nach dem Essen eröffneten wir beide den Tanz und wurden nach und nach von den Gästen umringt, die nach traditioneller, kurdischer Art im Kreis um uns herum tanzten.

Im Laufe des Abends fand die Geld-Geschenk-Übergabe statt, bei der die Gäste uns nacheinander gratulieren kamen und ihr Geldgeschenk in einen Korb legten. Dabei wurde jeweils per Mikrofon die Summe genannt und aufgeschrieben. Diese Geldgeschenke sind sehr wichtig, denn sie helfen uns, das Fest mitzufinanzieren. Unsere belgischen Gäste übergaben uns dabei kein Geld, sondern Geschenke.

Gleich daneben wurde in einem anderen Korb Geld für die Hilfsorganisation Roter Halbmond gesammelt (ähnlich dem Roten Kreuz).

Später dann wurde bei lauter Musik die mehrstöckige Hochzeitstorte in den abgedunkelten Saal gebracht, die wir beide, umringt von den Gästen, gemeinsam zerlegten. Den ganzen Abend über hat das Film- und Fototeam fleißig alles festgehalten, doch in diesen Momenten erst recht. Die Tortenstücke wurden von der Bedienung an die Tische gebracht, doch viele Gäste befanden sich auf der Tanzfläche.

Nach ein paar Dankesansprachen wurden die Gäste nach ungefähr 5 Stunden Feiern und Tanzen entlassen und kehrten müde nach Hause zurück.

Bei allen Feiern waren immer die Kinder der Familien dabei, ab dem jüngsten Alter.

Die Eheschließung durch den Imam

Diese fand im engsten Familienkreis einige Tage vor der Hochzeitsfeier in der Wohnung meiner Eltern statt. Außer dem Imam waren auch zwei Zeugen anwesend.

Bevor die religiösen Texte gelesen und die Gebete gesprochen wurden, haben wir die vorgeschriebenen Waschungen vorgenommen.

Zuerst wurden unsere Eltern gefragt, ihr Einverständnis zu geben und dann fragte der Imam uns nacheinander, ob wir die Ehe mit dem anderen eingehen und ein Leben lang für ihn da sein wollten.

Traditionsgemäß fordert der Imam den Mann auf, seiner Frau ein besonderes Geschenk zu versprechen. Dies alles vor Gott und in Gegenwart der Familie und Zeugen. Die Frau darf sich gleich was wünschen... Ich habe mir gewünscht, irgendwann ein Auto zu bekommen und später, wenn eben möglich, ein Haus/eine Wohnung für unsere Familie. Beides hat mir mein Mann versprochen!

Auf ein Wiedersehen...

Die interkulturelle Dialoggruppe der Stadt Eupen

In der Dialoggruppe treffen sich Vertreter*innen von Religions-gemeinschaften und Kulturvereinen: Einheimische und zugewanderte Eupener/innen suchen ein gegenseitiges Kennenlernen, schaffen Verbindung untereinander und entwickeln Projekte für ein friedfertiges Miteinander der verschiedenen Volksgruppen.

Die Dialoggruppe besteht seit 2015 und trifft sich zu vier bis fünf Versammlungen im Jahr. Sie beteiligt sich an Begegnungsfesten, z.B. im Rahmen der Aktionen „Begegnungsorte“ oder „Engel der Kulturen“.

Im September 2019 hat sie eine interkulturelle Wanderung organisiert, bei der ihre Mitgliedsorganisationen sich vorgestellt haben. Die Mitglieder informieren sich gegenseitig über die Aktivitäten ihrer Religionsgemeinschaften und Kulturvereine und laden zu Begegnung ein.

Die Dialoggruppe steht unter der Verantwortung der Schöffin für Soziales und wird durch einen Moderator geleitet. Die Logistik wird durch die städtische Beauftragte für Integration und Zusammenleben in Vielfalt gewährleistet.

In manchen größeren Städten geben die Religionsgemeinschaften einen gemeinsamen Kalender ihrer Feiertage heraus und erklären die Hintergründe in jeder Religion. Das Eupener Handbuch der Feste lehnt sich daran an und geht zugleich einen eigenen Weg: Neben den offiziellen Feier- und Gedenktagen der Religionen und Kulturgemeinschaften wollen wir auch auf lebendige Weise vorstellen, wie die persönlichen Feiern in Familien gestaltet werden. Alle Beiträge stammen von den Religionsgemeinschaften und Kulturvereinen, die in der Eupener Dialoggruppe mitarbeiten. Eine jüdische Gemeinde gibt es in Eupen nicht; dennoch ist es hilfreich, die großen Feste zu kennen, und vielleicht kann die Dialoggruppe eines Tages auch eine jüdische Gemeinde in ihren Reihen begrüßen.

In der Dialoggruppe sind auch Organisationen aus dem Sozial-, Kultur- und Sportleben vertreten (z.B. die sozialen Treffpunkte Ephata und das Viertelhaus Cardijn, der Sportbund und Chudoscnik Sunergia); ihre Aktivitäten werden hier nicht vorgestellt, da sie im Jahresablauf über die Medien und über ihre eigenen Informationsträger regelmäßig bekannt gemacht werden.

Das Projekt „Handbuch der Feste“ in Band 1 und Band 2 hat über drei Jahre seinen Weg gemacht. Genauso wichtig wie die Fertigstellung der beiden Bände waren und sind der Austausch und das gemeinsame Gespräch zwischen Religionen und Kulturen: ein respektvoller Dialog über Gemeinsamkeiten und Unterschiede, getragen von dem Willen zu einem freundlichen Zusammenleben.

Neue Vereine und Gemeinschaften, die sich an einem respektvollen Zusammenleben in Vielfalt beteiligen wollen, sind in der Dialoggruppe immer willkommen!

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Deckblatt aus Band 1
Abbildung 2	de.protestant.link
Abbildung 3	privater Herkunft
Abbildung 4	orthodoxia.be
Abbildung 5	acese.be
Abbildung 6	pixabay.com
Abbildung 7	pixabay.com
Abbildung 8	ahmadiyya-islam.org
Abbildung 9	pixabay.com
Abbildung 10	pixabay.com
Abbildung 11	kagy-eupen.be
Abbildung 12	pixabay.com
Abbildung 13	pixabay.com
Abbildung 14	privater Herkunft
Abbildung 15	privater Herkunft
Abbildung 16	pixabay.com
Abbildung 17	pixabay.com
Abbildung 18	pixabay.com
Abbildung 19	pixabay.com
Abbildung 20	pixabay.com
Abbildung 21	pixabay.com

DIE MITWIRKENDEN

Die Texte zu den beiden Heften des Handbuchs der Feste wurden erstellt durch:

Margit Meyer und Christiane Villers (belgische, katholische und Eupener Feiertage)
Dariusz Tomczak (Evangelische Gemeinde) und Adam Kabasele Bantu (Afrikanische Evangelische Gemeinde)
Georgios Bouzidis (Orthodoxe Gemeinde)
Miloud Choudna (Muslimische Gemeinde ACESE) und Bushra Sadia (Ahmadiyya Gemeinde)
Hugh u. Martine Blyth (Baha'i-Gemeinde)
Claudia Pelegrin (Buddhistische Gemeinde)
Issa Gamboulatov (Tschetschenischer Kulturverein)
Refik Basic (Bosnischer Kulturverein)
Zahide u. Ismet Kaplan (Kurdische Gemeinschaft)
Souhaila Abdou Mouselli und Shirin Jan Felmez (Mitglieder der Dialoggruppe)
Emine Terece (Mitglied der Dialoggruppe)

Für Redaktion und Logistik waren verantwortlich:

Catherine Brüll (Schöffin der Stadt Eupen)
Achim Nahl (Moderator der Dialoggruppe)
Nadège Kouleikina (Städtische Beauftragte für Integration)
Steffie Kubeil (Grafische Gestaltung)
Jenny Möres (Stadtverordnete und Lektorin)

Unser besonderer Dank gilt dem Service Club Inner Wheel Eupen Ostbelgien für die Unterstützung bei den Druckkosten.

Verantwortlicher Herausgeber:

Interkulturelle Dialoggruppe der Stadt Eupen
Am Stadthaus 1
4700 Eupen

Im Juni 2021



mit freundlicher Unterstützung von INNER WHEEL EUPEN OSTBELGIEN

Mit freundlicher Unterstützung von:



„Auf dem Weg zu einer stärker integrierten Migrationspolitik dank AMIF“

